



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

35 (5.2.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51082)

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Eingekauft 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingekauft 3 Pfg.
Doppel-Zeilen 5 Pfg.

Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prop. Theil
Ernst Müller,
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. A. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerbundes.
Ammanlich in Mannheim.

Nr. 35. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 5. Februar 1892.

Freisinn und Nationalliberalismus.

Es hat wohl kein ernster Politiker geglaubt, daß infolge des lebhaften Widerstandes der Nationalliberalen gegen den bekannten Entwurf eines preussischen Volksschulgesetzes und infolge der aus ihren eigenen Reihen erfolgten Warnung, die idealen Güter festzuhalten und deshalb mit den anderen liberalen Gruppen zusammenzutreten, eine vollständige Verschmelzung der Mittelparteien mit der Linken, der Nationalliberalen mit dem Freisinn, zu erwarten sei. Es wäre schon viel gewonnen, wenn die beiden Gruppen des Liberalismus, die sich bei den letzten Wahlen im Reich und den Einzelstaaten so leidenschaftlich bekämpften, dies in Zukunft unterließen, die Nationalliberalen nicht mehr mit der Rechten, die Freisinnigen nicht mehr mit dem Centrum an der Urne sich zusammenfänden, sondern sich als verwandte Glieder derselben Familie näher rückten. Mehr braucht es nicht; wir geben auch die Hoffnung nicht auf, daß es im Großen und Ganzen dazu kommt. Gewiß, der nationalliberale Abgeordnete Friedberg hat im preussischen Abgeordnetenhaus sich dagegen verwahrt, daß eine Fusion seiner Partei mit der weiter nach links stehenden freisinnigen Gruppe eine vollzogene Thatsache sei, wie dies der Reichskanzler v. Caprivi anzunehmen sich den Anschein gab. Man hat jedoch Unrecht, wenn man daraus sofort den Schluß zieht, daß die Nationalliberalen sich schon auf den vollständigen „Umsfall“ vorbereiten und mit einigen geringen Konzessionen vom Regierungstisch in Sachen des Schulgesetzes sich befriedigt erklären werden. Wenn der preussische Unterrichtsminister in dem Abgeordnetenhaus zur Opposition gewendet sagte: „Meine Herren, glauben Sie denn wirklich, daß ich so dumm bin, wie Sie es darstellen?“ so darf ein Führer des Nationalliberalismus denselben Satz auch denen entgegenhalten, die schon heute den „Umsfall“ als eine vollendete Thatsache bezeichnen. In der That gäbe es wohl kaum etwas Dümmeres, als wenn die Nationalliberalen die Position, welche ihnen durch das neue preussische Schulgesetz zugefallen ist, für nichts und wieder nichts fahren ließen. Das ginge über alle erlaubten Grenzen der politischen Selbstvernichtung, sagen wir nur der Dummheit, weit hinaus. Der Nationalliberalismus hat bei den letzten Wahlen so viel von seiner ehemaligen Stärke in den gesetzgebenden Körpern eingebüßt, daß er nur durch ein entschiedenes Festhalten an den liberalen Grundbegriffen sich im Volke wieder rehabilitieren kann. Und er sollte so unvernünftig sein, die Karten fortzuwerfen, die ihm die Reaktion übermüthigerweise in die Hand gegeben? In dem „liberalen Musterstaat Baden“, um uns des ironisirenden Ausdrucks des Grafen Redlich zu bedienen, hat man in neuester Zeit die Erfahrung machen können, daß die Nationalliberalen, wie derselbe Minister sagte, nicht so dumm sind, wie man sie darstellte. Sie haben gewisse Forderungen der freisinnigen Opposition erfüllt, sie befinden sich in bewegterem Fahrwasser, das sichere Ufer freilich nie aus den Augen verlierend. Auch in Baden werden sich die feindseligen Brüder gegen den gemeinsamen Feind zu wehren wissen. Wenn der Kopf die Nothwendigkeit einseht, muß das widerstrebende Herz nachgeben. In den Fragen der geistigen Freiheit stehen beide Parteien, einschließlich der Demokraten, auf demselben Boden. Das hat sich im Ganzen auch bei der Stellungnahme zur reaktionären preussischen Schulpolitik gezeigt. Es sind Fehler haben und brühen gemacht, sie ehrlich erkennen und persönlichen Zwiespalt vergessen, ist schon der erste Schritt zur Abhilfe und zum gemeinsamen Siege über die Reaktion. In der Vereinzelung lieber untergehen, als gemeinsam siegen und dem Vaterlande den Fortschritt wahren wollen, ist politische Donquixoterei.

Es ist aber auch nöthig, daß sich die Gegner der Reaktion überall regen und keinen Anlaß veräumen, ihre freisinnliche Gesinnung zu bekunden. In Mannheim halten die Nationalliberalen heute eine Versammlung ab, in der das neue preussische und das badische Schulgesetz besprochen und vermutlich alle wichtigen und mit der Lage zusammenhängenden Dinge in die Besprechung gezogen werden. Zur Information sei also der Besuch dieser Versammlung, über die man nähere Angaben im Anzeigenteil findet, und zu der auch den Frauen der Zutritt freisteht, allen Freunden der Weiterentwicklung und Conservierung unserer freisinnlichen Institutionen empfohlen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Februar, Vorm.

In den parlamentarischen Kreisen ist die Schwärzung der Regierung in der Frage des Volksschulgesetzes und im Besonderen die veränderte Haltung des Reichskanzlers Grafen Caprivi zunächst innerhalb der Debatten als eine sehr angenehm berührende Thatsache entgegen genommen worden. Erst nachträglich gelangte man zu einer Kritik derjenigen Motive, welche dieser Wandel ermöglichten. Wie die „Tägl. Rundschau“ aus guter Quelle erfährt, ist die Schwärzung auf das unmittelbare Eingreifen des Königs zurückzuführen, welcher das Volksschulgesetz aus einer viel weiteren Perspektive ansah, als solche bei der Vertheidigung am Regierungstisch zur Geltung gelangte. In Folge dessen erhielt der Reichskanzler die direkte Weisung, bei der weiteren parlamentarischen Behandlung den Ansprüchen mehr gerecht zu werden, wie solche das Hervortreten des Herrn Frhr. v. Redlich, Neulirch und Dr. v. Bennigsen erkennen ließ. Diesem Eingreifen von allerhöchster Stelle ist es allein zu danken, daß der Friede wenigstens äußerlich zunächst wieder hergestellt wurde.

Ende dieses Monats werden es fünfundzwanzig Jahre, daß die nationalliberale Partei gegründet wurde. Bekanntlich plant die Centralleitung der Partei die Herausgabe einer Parteigeschichte, ein Unternehmen, welches freudig willkommen zu heißen ist. In dessen Rahmen sich auch die lokalen Vereine der Partei, das Jubiläum festlich zu begehen oder durch die Herausgabe eines geeigneten Werkes zu feiern. So beabsichtigt der Nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen ein von einem Parteigenossen, Herrn Dr. R. Maack in Dresden, verfaßtes Werk, welches „Ein Vierteljahrhundert deutscher Gesetzgebung“ betitelt ist, herauszugeben. Das Werk soll, auf authentische Quellen gestützt, in kurzgefaßter Zusammenfassung einen Ueberblick über die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes und Deutschen Reiches innerhalb der ersten 25 Jahre von 1867—1892 bieten. Die Schrift will in möglichst objectiver Darstellung als ein bequemes politisches Nachschlagebuch über die Einzelheiten der seitherigen deutschen Gesetzgebung nach Inhalt und Entstehung (auch unter Hinweis auf manche bisher noch nicht zu geistlicher Entscheidung gelangte politische Fragen) unterrichten. Sie will ferner zu zeigen versuchen, wie die nationalliberale Partei an dem gesetzgeberischen Auf- und Ausbau des Reiches thätig und erfolgreich mitgewirkt hat. Ueber die bisherigen Wahlergebnisse soll ein statistischer Anhang Auskunft geben.

Die Freunde des Herrn v. Bennigsen scheinen vom Resultat der vorgestrihen Unterhaltung des Kaisers mit v. Bennigsen sehr befriedigt; es wächst die Zahl derer, die meinen, daß das Volksschulgesetz nicht zu Stande kommen, sondern auf die eine oder andere Weise beseitigt wird. Bisher stützen sich aber die verschiedenen Ansichten über das schließliche Resultat des Volksschulgesetzes doch nur auf Gerüchte und mehr oder weniger verbürgte Aeußerungen hochstehender Personen, und deshalb ist die Warnung durchaus berechtigt, welche die „National-Zeitung“ ausspricht, indem sie schreibt: „Die Entscheidung ist hinausgeschoben, aber im Lande darf man sich dadurch keineswegs beruhigen lassen, denn wie sie ausfällt, das ist durchaus noch ungewiß.“ Die allgemeine Unterhaltung in dem Kreise, der sich um den Kaiser bildete, galt unter anderem auch wieder der Socialdemokratie. Der Kaiser hält diese nach wie vor für die größte Gefahr und äußerte, daß die Kämpfe, welche die politischen Parteien unter einander auskämpfen und die zu begreiflich seien, in dem Augenblicke schweigen müßten, wo es gelte, gegen die Socialdemokratie gemeinsam vorzugehen. Auch gegen die Socialdemokratie gerichteten Schrift Eugén Richters wurde dabei gedacht. Die „Kreuzzeitung“ will auch wissen, der Kaiser habe geäußert, nur eine auf ein gewisses Bekenntniß gestützte Religiosität könne heutzutage wirksam gegen die Tendenzen des Umsturzes helfen. Dies ist ein schwerer Irrthum; religiöse Bekenntnisse haben, wie die Geschichte lehrt, noch niemals vor Revolutionen geschützt. Die Liebe des freien Mannes, dessen Gewissen man in keiner Weise bedrückt und den man nicht zur Heuchelei nöthigt und ihn dadurch unzufrieden macht, sichert den Herrscherthron am besten.

Meine Rundschau. Im Wöhr'schen Entwurf eines preussischen Schulgesetzes fehlen — u. — alle die Vorschläge, welche in der ersten Lesung des Reichstages der Gegenstand des Kampfes waren: die sogenannte Unterrichtsfreiheit; die Aufhebung der Stadtschuldeputationen in konfessionelle Schulvorstände; das Verbot der Errichtung neuer Simultan Schulen; die Ausschließung des bereits im Amte befindlichen Lehrers vom Religionsunterricht durch den Regierungspräsidenten auf Verlangen des Gemeinlichen; der Vorbehalt des Gemeinlichen im Schulvorstande als Regel; das Verbot der kirchlichen Oberen gegen die Befähigung des angehenden Lehrers zum Religionsunterricht und damit gegen seine Anstellung an den meisten Schulen u. s. w. Wir glauben, sagt die „Nat. Stg.“, man wird — gleich uns — sehr zufrieden sein können, falls eine Verständigung um den angeblich „billigen“ Preis der Beseitigung dieser Vorschläge erzielt würde. Wir halten einen solchen Erfolg noch keineswegs für gesichert. — Inquisition und Rebergerichte. Die „Germania“ schrieb vor einigen Tagen, anknüpfend an die ausgearbeitete Parole „Die Christenheit, die Aitheismus“ broden: „Wögen die Herren, welche so entsetzt sich gegen den Vorwurf des Aitheismus wehren, einmal klipp und klar erklären, ob sie sich bekennen zum Glauben an Christus, den menschgewordenen Gottessohn? Das ist die Kernfrage, da gibt's kein Herumdrehen.“ — Dazu bemerken die „Damb. Nachr.“, betreffend: „Daß die „Germania“ eine solche Frage nicht an die Examinanden in den Schulen und Seminaren, sondern ans Parlament und die Presse stellen zu dürfen glaubt, gibt einen Vorgeschmack von den Zuständen, zu denen man käme, wenn der in der „Germania“ und bei deren protestantischen Gesinnungsgeoffen herrschende Geist zur Herrschaft im Staate gelangte. Bis zur Wiedereinführung der Rebergerichte und der Inquisition wäre dann wohl kein großer Schritt mehr.“ — Einen sehr bemerkenswerthen Rath gibt die „Nat. Stg.“: Wir können nur vor unnützigem Polemik zwischen den liberalen Parteien warnen; sie ist in der That nach wie vor für den gesammten Liberalismus gefährlicher, als die Lage schädlich und nicht wenig zu ihr.“ — In einer Katholikenversammlung in Offenbach sagte Dr. Dieber: „Er habe allerdings oft aufgefordert, die Freisinnigen bei den Wahlen zu unterstützen, aber nach den letzten Vorgängen bestrebe eine grundsätzliche Gemeinchaft mit dieser Partei nicht mehr und die nächsten Wahlen würden hiernach ausfallen.“ Wir zweifeln keinen Augenblick, daß bei den nächsten Wahlen die Freisinnigen die Ultramontanen nicht mehr unterstützen werden. Man hat allerdings gesehen, die Freisinnigen mit der Unterstützung der Ultramontanen und die Nationalliberalen mit der der Kreuzzeitungsconservativen, wobei solche Taktik führt — zum Ruin des Liberalismus. Brüder befehlen sich ja oft am bestigsten, aber wenn es die Ehre des gemeinsamen Familiennamens gilt, da finden sie sich wieder zusammen. — Die Kommission des Reichstages zur Abänderung des Wahlgesetzes zwecks größeren Schutzes des Wahlrechts acceptirte mit allen gegen eine konservative Stimme die Grundzüge des Gesetzes.

Badischer Landtag.

Karlruhe, 4. Februar.

6. Sitzung der ersten Kammer.

Am Regierungstische: Finanzminister Ellstätter, Ministerialdirektor Seibert und Regierungsrath Decker.

1. Vicepräsident, Frhr. v. Bodman, eröffnet die Sitzung und theilt den Tod eines früheren Mitgliedes des Hauses Dr. Berthold mit, der in Mannheim, 92 Jahre alt, gestorben ist. Die Anwesenden erheben sich zum ehrenden Andenken von ihren Sitzen.

Eingegangen ist das Budget für 1892/93 und eine Reihe (etwa 17) Bittschriften.

Unter ihnen heben wir als neu die Bittschrift des Vereins zur Förderung von Jugendbilden in Freiburg um Gewährung eines Beitrags, dann verschiedene Bittschriften um Fortführung der Südbahndamm- und Erbauung der Bahnlänge Ludwigschafen-Siebringen hervor. Sodann tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Erster Gegenstand ist Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1889 und 1890 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung. Der Berichterstatter Frhr. Ernst August v. Hüller äußert, Baden sei so gut finanziert, daß es jeden Vergleich mit anderen Staaten ausschalten könne und die Beforgniß, die jetzige günstige Lage könne für die Zukunft nicht aufrecht erhalten werden, sei unbegründet. Baden sei so kriegerisch, daß es sofort, ohne Ansuchen aufzunehmen, über 120 Millionen aus der Amortisationskasse flüssig machen würde. Dagegen könne unsere hohe Eisenbahndebite mehr Bedenken erregen, obwohl anzuerkennen ist, daß trotz des großen Konkurrenz auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und trotz des großen Betriebskapitals (namentlich bei den Betriebsbahnen) gute Resultate erzielt fern. Man müsse festhalten an der Dotation der Eisenbahnschuldentilgungskasse von 4% Zins, selbst wenn die Einkommensteuern deshalb wieder erhöht werden müßten. Das Deficit im ordentlichen Etat, das ebenfalls vielleicht Bedenken erregen könnte, dürfte durch eine Vermehrung der indirekten Steuer ausgeglichen werden. Am meisten Sorgen machen ihm die neuen Vorlagen, die immer neue Anforderungen an die Staatskasse stellen, wo soll das hinaus? Auch die Kosten für Gewerbe- und Landwirtschaft wachsen fortwährend; doch dies seien Zukunftssorgen, die Gegenwart erzeuge also im Großen und Ganzen noch keine Bedenken.

Finanzminister Ellstätter dankt dem Herrn Vorredner für seinen vorzüglichen, sachgemäßen Bericht und bemerkt, daß

er, wenn er demnach von seinem Posten zurücktreten werde, seinem Nachfolger geordnete Finanzen hinterlasse. Wenn er auch — in Bezug auf die Eisenbahnschuld — um Ueberweisung der ansehnlichen Betriebsüberschüsse an die Eisenbahnschuldentilgungskasse eingetreten wäre, so hätte doch ein solcher Vorstoß im Landtage keine Annahme gefunden, dann wäre eine Steuerermäßigung von anderer Seite vorgeschlagen und dabei die höhere Dotation der Eisenbahnschuld unterblieben. Im Uebrigen sei auch ihm das Defizit im ordentlichen Etat viel bedenklicher, wie die Eisenbahnschuld. Dieser, wie der ordentliche Etat sollten aus den allgemeinen Einnahmen gedeckt werden. Dazu komme, daß der Staatsaufwand immer mehr wachse und man habe Mühe, jene neuen Ausgaben auszuweichen. Wäre er Abgeordneter, so hätte er sich vielleicht auch über die Vorlage, den Wohnungsgeldzuschuß betreffend, gewundert, hieran werde er aber bei anderer Gelegenheit seinen Standpunkt geltend machen. Schließlich müsse man auch damit rechnen, daß von Seiten des Reiches die Ueberweisungen infolge der Handelsverträge geringer werden. Gleichwohl sei die Lage im Ganzen recht günstig.

Geb. Rath Dr. v. Saffl bedauert, daß der Herr Finanzminister seinen Rücktritt angekündigt und gibt im Uebrigen verschiedenen Bedenken und Wünschen Raum. Darauf erfolgt einstimmige Annahme des Kommissions-Antrages, dahin gehend, daß das hohe Haus nach Kenntnissnahme desselben eine Beanstandung nicht zu machen habe.

Sodann beginnt die Berathung der Berichte der Wittschistenkommission, u. A. über die Bitte der in den Jahren 1885 und 1886 in Gymnasien angestellten Professoren, Gehaltserhöhung betreff. Berichtserhalter, Landgerichtspräsident Dr. v. Kottel, beantragt Namens der Kommission, die Wittschrift der Regierung zur Kenntnissnahme überweisen zu wollen. Der Antrag wird angenommen, nachdem Regierungsrath Beyerer bemerkt, daß die Wittschrift nur bei einer Revision des Beamten-Gehalts in wohlwollender Berücksichtigung gesogen werden könne.

Nummer tritt das Haus in die Berathung der in letzter Sitzung eingebrachten Anträge des Freiherrn v. Dornstein ein. Dieselben betreffen Folgendes:

1) Die Regierung zu bitten um Vorlage eines Gesetzes zur Förderung der amortisationsweisen Bezahlung der Hypothekenschulden des bayerischen Grundbesitzes, bezw. auch auf dem Wege der Lebensversicherung. Die Gelder der Alters- und Invalidenversicherung, Stiftungskapitalien u. dgl. könnten diesem Zwecke dienen.

2) Die große Regierung um Vorlage einer Ergänzung zum Gemeinde-, bezw. Farrenhaltungsgesetz zu bitten, um die so ungleiche steuerliche Wirkung des letzteren auszugleichen.

3) Die große Regierung zu bitten, auf das Staatsbudget zu übernehmen die sämtlichen Kosten: a. der Feuerkasse, b. der Farrenkasse, c. der Kontrolle und Fortführung der Lagerbücher, d. der Ortsbereinigungen und Revisionen, e. der Aufsicht bei Ameliorationen (Be- und Entwässerungen, Begehauten) welche im Kollektivwege vorgenommen werden.

4) Die große Regierung um Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen zur Befreiung der im landwirtschaftlichen Betriebe nöthigen Scheuern, Ställe und Schuppen von jeder Steuer und Umlage (nach preussischem, bezw. bayerischem Muster).

5) Die große Regierung zu bitten, erwägen zu wollen, ob sich Ansehung der Handelsverträge nicht eine Änderung des Weinsteuergesetzes empfiehlt.

6) Die große Regierung möge die in der Ortsgemeinde gezeuht liegenden liegenschaftlichen Vorlagen des Domänenraths an die betreffenden Gemeinden oder an einzelne Bauern mit langen Bezahlungsfristen verkaufen — im ersteren Falle zur Vermehrung des Gemeindevermögens, im letzteren Falle zur Bildung von Rentengütern.

Herr v. Dornstein weist zunächst in Kürze darauf hin, daß die durch die Handelsverträge erfolgte Herabsetzung des Getreidepreises auch unsere landwirtschaftlichen Kreise wenig befriedigt hätte und daß die bayerischen Landwirthe in etwa 4—5 Jahren, sobald der Weltpreis für Getreide wieder niedergedrückt und in anderen Staaten, wie Rußland, wieder normale wirtschaftliche Verhältnisse eingetreten seien, einen Mindereinkommen von etwa 4—5 Millionen haben würden. Deshalb sei es wichtig, wenn den Landwirthen schon jetzt Aquivalente in Aussicht gestellt würden, und dies beabsichtige er durch seine Anträge, zumal um auch die Weinproduktion zu schützen. Schließlich bittet er, die ausführliche Begründung seiner Anträge auf die nächste Tagesordnung zu setzen. — Nächste Sitzung Freitag Vormittag.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Februar 1892.

* **National-liberale Versammlung.** Wir verweisen nochmals auf die heutige von den National-liberalen im großen Saale des Saalbau's eintreffende Versammlung zur Ver-

Exil-Italien.

— **Herr Prinz aus Württemberg.** Eine interessante Erinnerung hat der Besuch des Königs von Württemberg am Rindener Hofe wachgerufen. Die kleine Geschichte hat sich vor einer Reihe von Jahren ereignet. Der Rittmeister a. D. von R. war Besitzer einiger Pferde, die von Kennern lebhaft bewundert wurden. So schmeichelt sich dies auch für die Pferde war — dem Rittmeister bereitete es einigen Verdruß, da er von Sportsleuten förmlich überlaufen wurde. „Schon wieder so ein Mensch“, brummte er vor sich hin, als sein Diener ihm eines Tages meldete, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche. „Wie heißt er denn?“ — „Ja, seinen Namen hat er nicht genannt.“ — „So frage ihn danach.“ Der Diener ging und kam bald mit der Meldung zurück, der Herr heiße Prinz und sei aus Württemberg. „Den kenne ich nicht“, sagte der Rittmeister. „Scheinlich ein Pferdehändler.“ „Nein, wie ein Pferdehändler sieht er nicht aus.“, sagte der Diener, „ich bemerke. Nun, ich bin jetzt beschäftigt. Sage dem Herrn, ich beehre sehr.“ Nach einigen Minuten erschien der Diener wieder auf der Wirtschafte. „Ich habe mir alle Mühe gegeben“, sagte er, „aber der Herr Prinz läßt sich nicht abweisen.“ „Ach so“, meinte Herr v. R., der sich auch als Wohltäter eines bedeutenden Rufes erfreute. „Hier, gib ihm einen Thaler.“ Er vertiefte sich in seine Arbeit, sollte aber wieder sehr bald gestört werden. Die Thür öffnete sich, und der Diener trat ein; auf dem Fuße folgte ihm ein Herr von aristokratischer Erscheinung. „Das ist der Herr Prinz“, stammelte der Diener, „ich konnte ihn nicht fortkriegen.“ Der Herr v. R. schaute unwillkürlich laut auf. „Erfauldigen Sie, Herr Rittmeister“, sagte er dann, „hier wohnt offenbar ein kleines Mißverständnis ob: ich bin der Prinz Wilhelm von Württemberg und wollte um die Erlaubnis bitten, mir Ihren Stall ansehen zu dürfen.“ Der Rittmeister von R. hat zahlreiche Schlachten mitgemacht und in den kritischen Situationen nie seine Gelassenheit verloren — diesmal aber machte er ein etwas bedrücktes Gesicht. „Den Thaler, den Sie mir geschenkt haben“, fuhr der Prinz lächelnd fort, „den behalte ich. Es ist der Erste, den ich als Almosen erhalten habe. Der bedeutet Glück.“

— **Verschwendunger Schmidt.** Unter der Dienerschaft des Prinzen Friedrich Propold herrscht große Aufregung. Beim Umkleiden verschwand nämlich dem Prinzen eine wertvolle

Perücke des preussischen und bayerischen Hofes und der politischen Lage hin. Frauen steht der Zutritt zur Gallerie bis 8 Uhr frei. Das Nähere im Anzeigenteil.

* **Patent-Litze badischer Erfinder.** Angemeldet von: Clemens Thurnmann in Heidelberg; Spudnap mit Doppelverschluß. — Ertheilt an: Dr. Reinhardt, prakt. Arzt, in Heidelberg; Medizinische Spritze.

* **Gebrauchsmuster-Litze.** Eingetragen für: S. Stodtke in Mannheim; Abfallvorrichtung zur Entleerung von Lagerfässern. — Gebr. W. Kler in Mannheim; Auswechselbarer Stielhalter für große Beisen etc. — A. Hummel, Uhrenfabrikant in Freiburg; Federhemmung für Ruff- und Uhrschlüsselwerke. — Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik in Mannheim; Gravallen aus Cellulose. — S. Gredy in Borsdorf; Universallos für die Gelmetallindustrie. — W. Lorenz in Karlsruhe; Hobles Metallstift für Messer, Gabeln etc. mit hübschförmigen Erhöhungen als Balance.

* **Die Zahl der verstorbenen Hunde und das Vorkommen der Hundswuth in Baden.** Die Gesamtzahl der im Jahre 1891 verstorbenen Hunde beträgt 36,649, gegen 35,985 im vorhergehenden Jahre, somit eine Zunahme von 664. Unter den im Jahre 1891 insgesamt verstorbenen Hunden waren 27,000 männlich und 9,149 weiblich, so daß, wie auch in den Vorjahren, auf eine Hundin drei männliche Hunde kamen. Die Gesamtzahl der Hunde betrug 1891 auf 379,008 M., gegen 362,264 M. im Jahre 1890. Während in Baden seit 1885 nur ein von Wuth eingeschleppter Fall der Hundswuth vorkam, und am Schluß des Jahres 1891 ein Verdachtsfall aus Rehl gemeldet wurde, sind im deutschen Reich dagegen im Jahr 1890 590 Hunde, 11 Katzen, 4 Pferde, 98 Kinder, 2 Schafe und 9 Schweine von der Wuth befallen gewesen. Im Jahr 1887 sind im deutschen Reich 4, 1888 2, 1889 3 und 1890 6 Menschen an der Wuth gestorben. Wie verbreitet die Seuche in außerdeutschen Ländern ist, geht aus dem Jahresbericht des Reichs-Gesundheitsamtes in Berlin — 1890 — hervor. Hierin wurden 1890 in Belgien 182, in Bulgarien 3, Frankreich 1221, Großbritannien 122, Italien 17, in Portugal 6, in Rumänien 49, in der Schweiz 5 tollwunde Hunde ermittelt. In Oesterreich-Ungarn wurde die Wuth in 1007 Deutschösterreich festgestellt.

* **Im Interesse der Reklamationen Böcker und Bäcker.** Der Verlag der Tageszeitung „St. Hubertus“, Paul Scheller's Erben in Coblenz, Anhalt, eine lobenswerthe Einrichtung getroffen. Derselbe nimmt Inserate, in welchen Kommunen oder Privats Stellen irgendwelcher Art für Fortbeamt und Jäger ausgeschrieben, von jetzt an gratis auf.

* **Der Verband Deutscher Handlungsgeschäften.** zu Leipzig hat, so wird uns geschrieben, in diesen Tagen das 40,000 Mitglied aufgenommene, nach zehnjährigem Bestehen verbandt der Verband diesen wohl beispiellosen Erfolg unter den auf Selbsthilfe gegründeten Vereinen hauptsächlich seinen bewährten gemeinnützigen Einrichtungen und Bestrebungen. Die geschäftliche Thätigkeit wird in der Centralstelle Leipzig und durch Filialen in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr. und Nürnberg, sowie durch Kreisvereine in bald 300 Orten ausgeübt und umfasst Stellensvermittlung, Rechtschutz, Unterstüßung, Kranken- und Begräbniskasse (die größte und leistungsfähigste freie Hilfskasse für Kaufleute), Witwen- und Waisenkasse, sowie Altersversorgung- und Invaliditätskassen. In allen genannten Abteilungen herrscht ein ruhiges Treiben zur Befriedigung der Beteiligten. Hierzu kommen die Bestrebungen zur Hebung des Kaufmannshandels, wozu die letzten Jahre vielfach Gelegenheit geboten haben. So ist es zur Zeit besonders die Regelung der Sonntagsruhe, die in den Mitgliedskreisen, in den Kreisvereinen, erörtert wird und zu Vor schlägen an die zuständigen Behörden führt. Die Tendenz des Verbandes wird von den Handelskammern anerkannt, die großen Erfolge stellen ihm ebenfalls das beste Zeugnis aus, es ist daher jedem Berufsangehörigen der Anschluß an den Verband Deutscher Handlungsgeschäften nur zu empfehlen.

* **Handelskammer.** Die Bestimmungen über Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren sind in einer berichtigten Nummer des Centralblattes für das deutsche Reich erschienen, welche eine Menge von Veränderungen enthalten. Beispielsweise kommen mehrere vormals meistbegünstigte Länder in Wegfall. Ferner sind unter Artikel 7 getrocknete Mandeln aufgenommen und Schweinefleisch besonders hervorgehoben. Neu ist endlich die Bestimmung, daß der Reichsanwalt ermächtigt ist, das Nähere über den Inhalt der Ursprungszeugnisse zu bestimmen und vorzuschreiben, in welchen Fällen nach Maßgabe der bestehenden Verträge von der Forderung von Ursprungs nachweisen Abstand zu nehmen ist. Die betr. Nummer liegt im Bureau der Handelskammer zur Einsicht auf.

* **Der hiesige Kaufmännische Verein** befindet sich in der ersten Sitzung, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken zu können und veranstaltet derselbe aus diesem Anlaß am Donnerstag, 11. Februar und Samstag, 13. Februar je einen Festabend im Saalbau. Zu diesen beiden Abenden ist ein umfangreiches und aussergewöhnliches Programm aufgestellt worden, welches den Besuchern der Festlichkeiten einige genussreiche Stunden bereiten dürfte. Unter Anderem gelangen

volle Garnitur Manschetten- und Oberhemdenknöpfe aus Gold mit in Diamanten ausgelegtem Monogramm aus dem feinsten erl abgelegten Zeuge. Alles Suchen und Nachfragen blieb erfolglos, und da es sich um das erste Geschenk der Prinzessin-Bräut handelte, so gerieth der Prinz in erklärliche Aufregung und drohte mit ernstlichen Maßregeln, wenn sich die Garnitur nicht innerhalb gewisser Frist wieder auffinden sollte. Nach verfrühter Frist war keine Spur über den Verbleib des Schmuckes entbehr. Nun ließ sich der Prinz von seiner Bedienung die Fährtenkette vorlegen, und da die des Einen eine Vorstufe wegen Unterschlagung aufwies, so wurde dessen sofortige Entlassung verfügt. Ueber den Verbleib des Schmuckes ist bisher noch nichts ermittelt worden.

— **Ein böses Ehegemahl.** Der Hamburger Gelehrte Petrus Lambecius hatte seine „Origines Hamburgenses“ verfaßt und wollte eben dem Rath der Stadt ein Bruchtemplar davon verehren, als seine Frau, mit der er seit in Haber und Streit lebte, davon Wind bekam. Diese nahm das Buch ohne Wissen ihres Mannes weg, um es zu lesen. Es war aber lateinisch und da sie diese Sprache nicht verstand, argwöhnte sie, ihr Mann hätte vielleicht auch darin von seiner hohen Frau geschrieben. Kurz entschlossen schrieb sie auf die Rückseite des Titelblattes: „Van all de Historien, die mi Mann in diesem Booke geschreven hat, da mi is een Dabbelwort waer.“ — Sodann legte sie das Buch wieder auf seinen Platz und Lambecius trug es abnunglos dem Rathe hin. Als derselbe nun es durchsah, fand er auch den erwähnten Satz und zeigte ihn dem Gelehrten und dieser erkannte sofort die Hand seiner theuren Gattin und ärgerte sich so sehr, daß er krank wurde. Königin Christine von Schweden, seine Schülerin, die damals in Hamburg lebte, rieth ihm, sich von der Aufregung durch Reisen zu erholen. Daß das Lambecius auch er meinte, er wolle lieber in Wien katholisch als in Hamburg vollends des Teufels werden. Geht — gethan! Er ging nach Wien, trat zum katholischen Glauben über und wurde Kaiserlicher Bibliothekar.

— **Wider Willen freigesprochen.** Vor einigen Wochen stellte sich ein Ruchel aus Bergedorf bei der Altonaer Polizei und verlangte in Haft genommen zu werden, da er sich des Straßenraubes schuldig gemacht habe. Bei seiner bestimmten Behauptung sah man sich schließlich veranlaßt, seinem Ver-

an beiden Abenden ein Allegorisches Festspiel, abgedichtet von Herrn Karl Wolff und ein von Herrn Wolpff Stolz verfaßter Gelegenheitswank: „Durch den Kaufmännischen Verein“, insalliert von Herrn Herrn. Waldeck, zur Aufführung. Die Regie beider Stücke hat Herr Regisseur Jacoby vom hiesigen Hoftheater übernommen. Das allegorische Festspiel wird ausschließlich von Mitgliedern des hiesigen Hoftheaters dargestellt, während der Stolz'sche Wank in den Damen Hrl. Scherenberg und de Sant 1. vom hiesigen Hoftheater und den Herren Hrl. Brück und W. Weger seine Interpretation findet. Am ersten Abend wird außerdem noch ein Festessen abgehalten, während am 2. Abend sich an die Aufführungen eine gewaltige Unterhaltung schließt.

* **Förderung der Volks- und Jugendspiele.** Der Verein zur Förderung der Volks- und Jugendspiele, welcher sich vor ca. einem Jahre in Freiburg gebildet hat, um die Mittel, welche zur dauernden Verfolgung seiner Ziele nöthig sind, sich zu sichern, eine Wittschrift an die beiden Kammern des Landtages gerichtet. Die große Regierung wird darin angegangen, den Verein durch einen Jahreszuschuß von 800 Mark zu unterstützen und besondere Maßregeln zur Förderung der Bewegungsspiele sowie des Turnbetriebs in den Schulen zu treffen. Es ist zu hoffen, daß bei der wachsenden Erkenntnis, wie Vieles auf dem Gebiete der körperlichen Ausbildung unserer Jugend heute nachzuholen ist, dieses Wittgesch eine günstige Aufnahme finden wird und wäre nur zu wünschen, daß dieselbe Anregung gebe, auch anderwärts diesen dringenden Forderungen einer Volksjugendpflege größere Aufmerksamkeit zu schenken.

* **Saalbau.** Morgen Samstag und Sonntag, den 7. d. je Abends 8 Uhr, findet im Saalbau das vorletzte und letzte Auftreten des Wiener humoristischen Gesangs- und Scherztrios Hammett statt, unter Mitwirkung der Capelle des 2. Bad. Grenad.-Regts. Die Wiener Sänger haben sich durch ihre vorzüglichen Leistungen auf dem von ihnen abgelegten Gebiete in unserer Stadt so große Sympathien erworben, daß auch die beiden letzten Concerte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben dürften, um so mehr, da das Programm ein vollständig neues ist. Wir verweisen auf das betr. Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

* **Saatgutmärkte.** Zur Erleichterung des Bezuges von gutem Saatgut finden in diesem Jahre in der Pfalz Frühjahrs-Saatgutmärkte an nachstehenden Orten und Tagen statt: In Saarlouis am 17. Februar, in Landau am 18., in Kaiserslautern am 23., in der Brauerei Orth, in Frankenthal am 24., in Domburg am 24., in Speyer am 25., in Zweibrücken am 25., in Kusel am 26., in Grünstadt am 27., in Germersheim am 28., in Hahloch am 28., in Dürkheim am 28. Febr., in Alsenz am 6. März im Saale von Peter Rapp, in Randel am 6., in Birkenfeld am 6., in Albersweiler am 8. und in Mutterstadt am 8. März.

* **Zur Abnahme möge folgender Vorfall dienen,** der sich in Heidelberg zugefallen hat. Einem Tagelöhner, der über 70 Jahre alt ist, wurde im Februar 1891 eine Altersrente zuerkannt. Die Zustellung des Scheids und Berechnungsscheins geschah durch die Post und gelangte an einen ungerechten Empfänger, der mit dem Rentenberechtigten gleichen Namen führt und erst 56 Jahre alt war. Gegen Uebergabe der jeweils vom Bürgermeisterrat beglaubigten Quittung bezog dieser über ein Jahr lang die Rente, bis endlich der Berechtigte wirksame Schritte that, um sich selbst in den Besitz derselben zu setzen. Da Rentenbesuche von der Versicherungsanstalt Baden sehr reichlich vertheilt zu werden pflegen, sollte jeder Antragsteller, falls er einige Wochen nach Einreichung des Scheids über dessen Schicksal noch keine Erklärung erhalten hat, sich genau, nöthigen falls bei der Versicherungsanstalt selbst erkundigen, wie es mit der Sache steht.

* **Das Fenster** soll auch im Winter geöffnet werden. Luft soll hineingehen in die Wohnungen, und dann erst soll eingezogen werden. Dann nur kann eine gesunde Zimmerwärme entstehen. Leider wird der Bericht des Fensters bei Weitem nicht genug vom modernen Menschen geachtet. Man vergessentlich sich eben nicht gern Zeiten, wo man nur winzige, bleigefüllte Scheiben von trübem, grünem Glase hatte, anstatt der hohen Spiegelflächen, welche heute selbst in der Wohnung des Arbeiters angebracht zu sein pflegen. Noch in Luther's Tagen war das Fenster überhaupt ein Luxus, welchen sich höchstens die Pfaffen und Herren im Reiche gestatten konnten; um das Tageslicht hereinzulassen, bediente man sich in der Bitterung eben nicht streng war, Luft und Licht nagelbündel durch die völlig unverschlößene Definitur hinein. Wie anders nimmt sich das moderne Fenster im 19. Jahrhundert aus! Duffige Vorhänge von Tüll oder Gaze verdecken es, noch ausgepakt mit einem schweren Stoff von Wolle oder Seide. Draußen sind Weiter-Kouleung angebracht oder Roll-Jalousien, um nöthigenfalls dem Strahl der Sonne oder dem neugierigen Auge eines Nachbarn den Einblick zu verwehren. Des übrigen mannigfachen Biertraths nicht zu gedenken, durch welchen sich die Hausfrau den besten Platz im Zimmer auszumäßen versteht.

langen zu entsprechen und trotz des Fehlens von Zeugen, besonders des angeblich Verurtheilten, Anklage gegen den Arbeiter zu erheben. In der Gerichtsverhandlung trat nun der Fall ein, daß der Gerichtshof sowohl wie auch die als Zeugen vernommenen Polizeibeamten sich in die außerordentliche Lage verlegt haben, dem Angeklagten, der acut verurtheilt sein wollte, keinen Glauben zu schenken. Er wurde wider Willen freigesprochen. Für das Verhalten des Angeklagten, dem sehr wohl bekannt war, daß ihn mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen nur Buchstabenstraße treffen konnte, kann nur der Wunsch maßgebend gewesen sein, durch seine Verurtheilung der Leistung seiner Pflicht zu entgehen.

— **Bite, meine Gnädige!** Ein bekannter Parrier Photograph, der es nicht aenne hat, wenn seine Kunden einen zu ersten Gesichtsausdruck zeigen, hat bei Damen ein ganz besonderes Versehen, deren Namen aufzuheben. „Bitte, ich nun ruhig zu verhalten meine Gnädige, ich forcere Sie nicht auf, lebenswändig auszufehen, weil das Gegenbild Ihnen ohnehin unmöglich wäre.“ Und nun den Augenblick näher genommen!

— **Schulen in Kamerun.** Von der Regierung in Kamerun sind bisher zwei Schulen eingerichtet. Die eine, auf vier Klassen bestehende, in Bonamandor, die andere, auf zwei Klassen, in Bonabala, welche zusammen von etwa 90 Schülern besucht werden. Die Lehrer Weg in der letzten erschienenen Nr. 3 des „Deutschen Colonialblattes“ ausführlicher berichtet, macht die Jugend unserer schwarzen Schulbesuchenden recht erfreuliche Fortschritte. Die Kinder lernen biblische Geschichte, Lesen und Schreiben, Rechnungen- und Brocentrechnungen, im Deutschen Conjugationen und Verwandel der Zeiten. Auch mag es recht heimlich klingen, aus dem Munde der schwarzen Jugend unsere bekannten Vieder: „Ich hab' mich ergeben“, „Heil Kaiser Wilhelm“, „Im Wald und auf der Heide“ und Ähnliches zu hören. In den unteren Klassen ist der Unterricht deshalb schwächer, weil die Kinder nur Qualla verstehen und ein Dolmetscher nicht immer zur Verfügung hat. Was die Schülerzahl anbetrifft, so wird dieselbe nach Ausjaar der Eingeborenen reich zunehmen, sobald der Oberlehrer Christaller von seinem Urlaub wieder nach Kamerun zurückgekehrt sein wird.

Eine hübsche Neuheit für Kartenspieler ist der „Stat-Automat“, welcher von der Firma Feib Neumann, Berlin, Kommandanten-Str. 39, gegen 70 Pfennig in Briefmarken verpackt wird. Was der Automat überflüssig macht, ist das viele Streiten um das Kartengeben. Wenn die Spieler sich erheben und mit feinem und feurigen Sinn zu erörtern suchen, wessen Schuld der Verlust des Spieles zuzurechnen ist, wird von ihnen ja nur zu leicht vergessen, wer am Kartengeben ist. Diesen leidenschaftlichen Erregten und vergessenen Statbrüdern kommt der Automat zu Hilfe: als kleine Dose in Bultform gestaltet, auf welcher der Statbros ruht, zeigt er beim Anstreichen des Gewinnens bzw. Verlustes selbstthätig an, welcher Mitspieler am Kartengeben ist. Bei der Zweckmäßigkeit und dem überaus billigen Preise wird der „Stat-Automat“ über welchen alles Nähere aus dem geistigen Informat zu ersehen ist, sicherlich allen Kartenspielern willkommen sein.

Verloosung. Bei der durch Herrn Polizeikommissar Mitts vorgenommenen Verloosung eines den Herren J. Walbert und W. Siegelmaier gehörigen Uhrgehäuses, welches das Straßburger Münster darstellt, fiel der Gewinn auf Nr. 100.

Scheintod. Auf dem Hinterhof bei dem pfälzischen Oete Ditterberg starb anscheinend am Sonntag ein Mann und sollte am Dienstag beerdigt werden. Wegen der Fremden und auswärtigen Verwandten sollte die Beerdigung jedoch erst Mittwoch stattfinden. Der Verstorbene lag im Nebenzimmer aufgebahrt. Als sich Freunde und Verwandte, um der Beerdigung beizuwohnen, eingefunden hatten, kam plötzlich zu Aller Schrecken der Scheintodt Gewesene aus dem Zimmer, in welchem er als Todter aufgebahrt war, lebend heraus.

Schwindel. Der frühere Lehrer M. Feigentreu in Bremen hat durch Verleitung zahlreicher Prospekt zur Verleitung an einer angeblich zu Bremen stattfindenden „Internationalen Ausstellung für Hygiene, Sport und Kunstindustrie“ aufgefordert und hierauf mehrfache Anmeldungen, sowie Geldbeträge behufs Beschaffung von Plätzen etc. entgegen genommen. Inzwischen ist der Betrüger, weil es sich um einen Schwindel handelt, in Bremen verhaftet worden. Vermuthlich sind auch hier Opfer dieses Schwindels zu finden.

Unfall. Gestern früh wurde in Homersheim auf dem Stübchenwege ein Anstalt des Mannheimer Fuhrunternehmers Stumpf überfahren; der Knecht trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er kurz darauf, in eine Homersheimer Wirthschaft verbracht, unter ärztlichen Schmerzen verschied.

Wuthwahnsüchtiges Wetter am Samstag, 6. Februar. Der angekündigte Hochdruck aus dem Atlantischen Ozean bringt von Südwestfrankreich gegen Süddeutschland vor und verursacht bei uns ein fortgesetztes Steigen des Barometers. Der letzte Luftwirbel wandert in der Hauptphase von Finnland nach dem Weissen Meer. Ein sekundärer Luftwirbel liegt aber noch über den preussischen und russischen Ostseeprovinzen und erstreckt sich über Pommern, Brandenburg und Schleisen bis nach Polen. Ein neuer Luftwirbel aus Nordwesten ist in Schottland eingetroffen. Derselbe dürfte über Skandinavien nach der nördlichen Ostsee wandern. Die südwestlichen Winde werden also bei uns andauern und damit auch eine verhältnismäßig gefahrte Bitterung. Für Sonntag ist nur zeitweilige Bewölkung mit wenig oder feinen Niederschlägen, für Sonntag größtentheils trockenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Metereologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 5. Februar Morgens 7 Uhr.

Barometer auf 760 mm	Thermometer in der Luft	Windrichtung	Höhe und niedrige Temperatur der Luft	Barometer auf 760 mm
742.4	1.4	SSW 5	4.5	1.3

*) C. Windstärke: 1: schwacher Zug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan.

Nachrichtendienst. Rannheim.

Beobachtungen vom 4. auf 5. Februar.

Beobachtungs- tag	Temperatur in der Luft	Barometer auf 760 mm	Wind- richtung	Wind- stärke	Beob- achtungsort	über Norm.	Stand am 1.2.1883
4. 12 Uhr Mitt.	+4	90	R. S. Kranzsch.	91,79 89,11 89,29			
4. 7 Uhr Nachm.	+4,5	+4	+5	83	L. S. Kranzsch.	91,35 89,01 89,13	
4. 7 Uhr Nachm.	+4,5	+4	+5	83	R. S. Kranzsch.	90,73	
5. 7 Uhr Nachm.	+3	+2,5	+3	94	S. S. Kranzsch.	95,49 88,96 89,09	
					A. S. Kranzsch.	95,07 88,77 88,97	
					A. S. Kranzsch.	97,73 88,96 89,07	

*) R. S. wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. Oktober 1883. Regenfall: 0,7 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen. 3. Febr. Gestern Abend verarmelten sich eine Anzahl hiesiger Ladenbesitzer zur Berathung über das Offenhalten ihrer Verkaufsstellen an Sonntagen. Das Reichsgericht über die Sonntagsruhe läßt nämlich den Ladenbesitzern vom 1. April an das Offenhalten ihrer Verkaufsstellen nur während eines Zeitraumes von 5 Stunden frei. Bei der gestrigen Besprechung war auch ein Vertreter der Weinheimer Kaufleute, Herr Kaufmann Fuchs, an-

wesend, welcher die Beschlüsse der Weinheimer Kollegen den Anwesenden unterbreitete, wonach diese beschlossen haben, ihre Verkaufsstellen Sonntags von Morgens 8 bis 9 Uhr und Mittags von 11 bis 3 Uhr zu öffnen. Von Schweigen wurde vorgezogen, die Zeit der Ladenschließung auf Vormittags von 7 bis 9 Uhr und Mittags von 12 bis 3 Uhr einzurichten. Herr Bürgermeister Meßling gab den anwesenden Ladeninhabern den Rath, an den Gemeinderath hiesiger Stadt ein diesbezügliches Gesuch einzubringen, worauf derselbe in diesem Sinne ein Ortsstatut dem Bezirksrath zur Genehmigung unterbreiten werde. Auch wurde der Wunsch verhandelt, man möge an außergewöhnlichen Tagen, wie Kirchweih u. s. w., eine längere Zeit zum Öffnen der Verkaufsstellen bewilligen, welchem Wunsch aber laut Befehl kaum wird willfahren werden können.

Karlruhe. 4. Febr. Der badische Frauenverein veranstaltet für jüngere Frauen und für in Geschäften oder Fabriken beschäftigte oder dienende Mädchen einen zehnwöchentlichen Kochkurs. Das Honorar beträgt 4 Mark. Der Unterricht erfolgt jeweils in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr und können die Teilnehmerinnen ein Abendessen mit nach Hause nehmen.

Staufen. 4. Febr. Der Arm der Gerechtigkeit hat nun auch den Antonio Ducoli von Breno bei Brescia (in Italien), welcher im Juli vorigen Jahres in Obermünsterthal den Tyroler Franzesco Franzschetti erschossen hatte, erreicht. Derselbe wurde in seiner Heimath verhaftet und wird auch dortselbst für die bei uns verübte That abgerichtet werden, da er auf Grund des zwischen Deutschland und Italien bestehenden Vertrages nicht ausgeliefert werden kann.

Freiburg. 4. Febr. Dem Uhrmacher Heinrich Emmeler hier, welcher den Feldzug von 1870/71 mitmachte und am 6. Oktober bei Etzale schwer verwundet wurde, ist vor einigen Tagen im Garnisonlazareth in Freiburg die Kugel aus dem Oberarm herausgenommen worden, wo sie seit mehr als 20 Jahren gefesselt und ihrem Träger manche Beschwerden verursacht hatte, ohne daß man ihren Sitz bis jetzt entdecken konnte.

Freiburg. 4. Febr. Ein höchst bedauerlicher, leider nicht unvermeideter Unfall ereignete sich gestern Abend auf der Station Himmelsreich zu. Eine Gesellschaft von drei Freiburger Herren wollte den nach Freiburg abgehenden Abendzug benutzen, gerieth jedoch aus Versehen in den aufwärts fahrenden Zug. Erst als dieser sich in Bewegung setzte, bemerkten die Drei ihren Irrthum und beiflohen, nun trotz des ausbrechenden Bahnverkehrs, aus dem fahrenden Zug zu springen. Das Wagniß gelang auch wirklich Zweien der Gesellschaft, dagegen gerieth Herr Buchhändlermeister K. B. Müller unter die Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.

Gödrumheim. 4. Febr. Auch hier kommt seit einigen Tagen wieder Leben in's Weingeld. Es wurden etwa 20 Huber Naturwein zu 330—360 Mk. abgesetzt. „Verbesserte“ Weine werden nicht begehrt. Wie mir scheint, will man die Produzenten auf diese Weise vom „Verbessern“ abbringen. In Zukunft wird Jeder gut thun, wenn er seinen Most oder Wein so verkauft, wie ihn der Stock liefert.

Worms. 5. Febr. Gestern schauten dem Knecht einer Dagersheimer Brauerei die Pferde, gerade als er den Rollwagen beiseite wollte; der Knecht fiel rücklings zu Boden, die Pferde sprangen in rasender Schnelligkeit ein Stück Weges gegen Frankenthal zu, als plötzlich ein Rad herausfuhr. Eine Frau von hier und deren Tochter, welche sich auf dem Wagen befanden, wurden in den Chausseegraben geschleudert, zum Glück ohne Verletzung zu erleiden. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in der Scheuer des Schuhmachers Theob. Haardt Feuer aus, welches die noch darin befindlichen Heu-, Stroh- und Fruchtvorräthe, sowie den angebauten Stall in Asche legte. Entstehungsursache noch nicht bekannt.

Worms. 4. Febr. Eine jugendliche Diebesbande wurde kürzlich durch die Polizei ausfindig gemacht. Es sind drei Schulknaben von 10—14 Jahren, welche in letzter Zeit fortgesetzt aus Korbhütchen in den Abendstunden mittelst Ueberhebens Kohlen gestohlen und dann förmlich damit Hausirhandel getrieben haben. Ferner haben dieselben auch von Korbhütchenträgern Kohlen bezogen, welche nach Angabe der Letzteren von Schiffsladungen „abgegeben“ waren. Die Knaben fanden dann auch bei einer Reihe Bewohner willige Abnahme. Wegen die Knaben sowohl wie auch gegen die Korbhütchenträger ist wegen Diebstahls und gegen die Käufer wegen Hehlerei Untersuchung im Gange.

Budenheim. 4. Febr. Von einem tragischen Geschehnisse wurde die Frau des hiesigen Landwirths U. verfolgt. Die junge Frau führte Anfang letzter Woche von der Leiter und erstreckte ein Kindelbruch. Vorgesessen fiel ihr durch den Hof gehendes Kind in die offenerstehende Dungsgrube. Die Frau sah den Unfall, sprang trotz ihrer Schmerzen hinaus, rettete das Kind aus der Grube, hatte aber bei dem Sprunge den Fuß wieder frisch gebrochen. Durch fremde Hilfe mußte die arme Frau aus der Grube geholt werden. Das Kind hatte sie auf den Grubenrand geborgen.

Kleine Mittheilungen. In der Familie Aft, des früheren Straßenwärters zu Höchstehausen starben vor kurzem der Vater, die beiden Söhne im jugendlichen Alter und ein Mädchen nachinander in kurzen Zeitabständen

an der Schwindsucht, so daß die hinterlassene arme Frau und Mutter mit den noch übrigen armen Kindern hilflos dastand. Tragend war es, als der letzte Sohn, welcher vorige Woche beerdigt wurde, sich vor kurzem noch bei dem Bürgermeisteramt zur Musterung meldete, wobei er leider nicht mehr die Siegel hinaufgehen konnte. Ein paar Tage später war er eine Leiche. Die arme trostlose Mutter liegt nach der „Bw. Btg.“ auch sehr hart darnieder. — Die Wittve Christina Bopp in N. i. z. h. fügte so unglücklich die Treue herab, daß sie eine Stunde später eine Leiche war. Es wurde ein Schädelbruch konstatiert.

Tagesneuigkeiten.

Berlin. 4. Febr. Dem Raubmörder Wegel, über dessen Aburtheilung wir an anderer Stelle berichtet haben, waren, bevor er in den Schwurgerichtssaal geführt wurde, die Ketten abgenommen worden. Als Wegel mit flüchtenden Pantoffeln über die Schwelle trat, so schloß der „Börs.-Cour.“ sein Eröffnen, schlug er vor all' den Blicken, die sich harr auf ihn richteten, die Augen nieder. Er ist das, was man vulgär einen hübschen Kerl nennt: Eine schlanke, fast elegante Figur, schwarzes, etwas officersmäthig gekämmtes Haar, hellbraunes, flottes Schnurbärtchen, gebogene Nase und dunkle Augen, die jetzt allerdings sehr schön und unüßig dreinblicken. Das Gesicht Wegel's mag schon früher einen Stich in's Rußhändler-Verbummelte gehabt, den Bruder Luderjan berrathen haben; jetzt wird dieser Eindruck nach der mehrmonatlichen Unternehmungshaus durch den gelblich-fahlen Teint erhöht. Es ist begreiflich, daß Wegel namentlich in eleganter Kleidung und mit glatter Frisur bei einer gewissen Klasse von Frauen viel Glück gehabt, daß er die Rolle eines Hinter-treppen-Don Juans mit Erfolg gespielt hat. Für das Eigentliche hatte Wegel stets eine starke Vorliebe, und es ist sehr bezeichnend für ihn, daß er sich durch einen Liebesbrief, der an die Kellnerin eines Chemnitzer Gasthofes gerichtet war, doch schließlich der Polizei in die Hände lieferte. Der brave Athanas hatte nicht ganz Unrecht, als er seinerzeit erklärte: „Wir haben mit keinem Weib zu thun; man wird uns deshalb niemals erwischen.“

Berlin. 4. Febr. Von dem Maisbrot ist es, seit Herr Murphy, der Beauftragte des landwirthschaftlichen Ministeriums, zuerst nach Berlin kam, um dort für die Einführung des Mais zu wirken, ziemlich still geworden. Aber eingeschlagen ist diese sehr wichtige Angelegenheit nicht. Es ist bekannt, daß sowohl das Kriegsministerium wie das Reichsgesundheitsamt in sehr eingehende Prüfung des gesamten einschlägigen Materials eingetreten sind. Wie wir hören, sind diese Untersuchungen noch nicht abgeschlossen, lassen aber schon jetzt erkennen, daß die Resultate im Sinne des Antragstellers ausfallen werden. Inzwischen ist jedoch die Einführung des Mais von Herrn Murphy mit Eifer betrieben worden. Es hat vielfacher Veruche bedurft, um dortige Bäcker mit der Behandlung des Mais, der für unseren Geschmack und unsere Gewohnheiten besten Art der Mischung vertraut zu machen. Aber der Erfolg ist nicht ausgeblieben. In einer Anzahl von Berliner Bäckereien, so schreibt die „Nat.-Btg.“, wird das Maisbrot — oder wie es genannt wird, — das Murphysbrot nun gebacken und verkauft, fast ausschließlich bis jetzt in den Arbeitervierteln, in denen selbstverständlich der größte Werth auf billiges Brod gelegt wird. Große rothe Plakate in den Schaufenstern kündigen hier an: „Murphy-Brod, ca. 5 Pfund für 60 Pf.“ Bisher kostete ein Roggenbrot von ca. 3/4 Pfund 50 Pfennig. Fünf Pfund würden also 75 Pfennig gekostet haben. Die Erparnis würde somit auf 5 Pfund 15 Pfennig oder 20 Prozent betragen. Der Andrang ist ein außerordentlicher, der Import von Mais habe sich seit kurzer Zeit mehr als verdoppelt und werde in nächster Zeit, da bedeutende Sendungen schwimmen, sich noch sehr steigern. Inzwischen wird eine allgemeine Einführung des Maisbrodes sich doch nur dann bewerkstelligen lassen, wenn es als solches bezeichnet und der augencheinliche Beweis erbracht wird, daß der Nutzen dem konsumirenden Publikum, nicht allein dem Bäcker zu Gute kommt. In Hamburg hat sich bereits ein amerikanisches Haus niedergelassen, welches sich ausschließlich mit der Einführung von Mais befaßt. Diejenigen, welche das gemischte Brod kaufen, sind damit zufrieden und erklären es für schmackhaft. Der Weg, auf dem allein ein zutreffendes Urtheil nach jeder Richtung hin zu erlangen sein wird, der der praktischen Einführung und des Konsums ist nun beschritten worden. Schon die nächste Zukunft wird wahrscheinlich die Entscheidung darüber bringen, ob dem neuen Brode bei uns selbst eine Zukunft beschieden ist.

Oldenburg. 3. Febr. Die letzten Tage der vorigen Woche gehörten wieder dem Fall Pastor Müller, der durch die vierstägige Versteigerung der Concursmasse wieder in Erinnerung gebracht war. Das kleine Dorf Goldenstedt hat wohl noch nie so viele Fremde gesehen, wie in diesen Tagen, wo Pferdehändler, Landwirthe, Möbel- und Kunsthändler aus Hamburg, Ostfriesland, den oldenburgischen Märkten, dem Ammerlande, aus Bremen u. s. w. zusammenkamen. Auf der Versteigerung ging es lebhaft genug zu. Die besten Preise erzielten die schönen Pferde und Fuhrwagen des betrübten Pastors. So wurde z. B. ein prächtiger Landauer, den Pastor Müller seiner Zeit auf der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gekauft hatte, für 1500 Mark verkauft. Zwei Trakehner wurden mit Ge-

Waldschmetterling.

Erzählung von B. Waldow.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wie ist schon jetzt, als sei ich in das Paradies versetzt“, erwiderte Margarethe träumerisch. „Von meinem Zimmer in dem Institut schaute ich in einen engen, dunklen Hof, wohin sich in dem tiefen langen Jahr kein Sonnenstrahl verirrte. Hier — mich grüßte, wenn ich daran dachte.“

„Du — und in solcher Kaule ohne Licht und Luft soll so ein Pfälzchen frisch gedeihen? Unverstand! — Doch warte, Kindchen, sollst Du für die vermehrte Freiheit jetzt gründlich schablos halten?“

„Darf ich das, Onkel? Darf ich das wirklich, Tantchen?“ hubelt Margarethe und blickt freudestrahelnd von Einem zu dem Andern.

„Nach Herzenslust!“ gibt die freundliche Matrone in gleichem Ton zurück. „Doch nun orientire Dich zunächst in unserm Heim und gönne Deinem Stübchen, das eine noch weit schönere Aussicht hat, vor Allem einen Blick.“

Eine allerliebste, kleine Dege, das Stiefkind meiner Schwester!“ sagt Oberförster Krauß, nachdem die Frauen ihn allein gelassen. „Charlotte hätte also doch, wie meine Aelte schon gesagt, zu schwarz gemalt, wenn die Krausen an Margarethes Sammetpöckchen nicht etwa noch zum Vorschein kommen. Ich — o, ich bin für solche Fälle schon gerüstet, allein mein gutes Weib — sollte mich von Herzen dauern. — Wie ihr die Freude aus den Augen sah beim Anblick ihres Schlingens, dem sie von vornherein die Degenstürke weit offen hielt! Nun, will's Gott, nimm's einen guten Ausgung.“

Eine geraume Zeit wandert er im Zimmer auf und ab, allmählich aber, ungeduldig werdend, fächte er zuweilen an dem Fenster Rost und trommelt in immer schneller werdendem Tempo einen Generalmarsch nach dem Andern an die Scheiben.

„Meine Aelte wird doch über dem Badisch unsere Forellen

nicht vergessen haben?“ murmelte er vor sich hin. „Der alte Ragen macht sein Recht energisch geltend und wenn das Weibervolk nicht bald zum Vorschein kommt, verpfeife ich mein Abendessen solo.“

„Vorher er jedoch daran geht, seinen Voratz auszuführen, öffnet die Frau Oberförsterin die Thür.“

„Welch' herrlich Kind ist diese Margarethe, Alter!“ ruft sie schon auf der Schwelle. „Hättet ihre Freude sehen sollen über ihr Stübchen oben und den Kranz, den ihr die Kathi über die Thür gehängt, und wie sie mich so innig bat, sie doch ein wenig lieb zu haben! Weist Du, mir ist, als sei der Sonnenchein mit ihr in's Haus gekommen, und recht von Herzen habe ich mich gefreut, daß auch Du —“

„Bapertlap — was ist mit mir?“ unterbricht er sie mit komischem Unmuth.

„Daß auch Du das einsehen scheinst, mein wackerer Alter, und Dich herzlich ergreift hast, als Du Dich vorher ange stellt. Und das war auch Deine Pflicht; hat das Kind doch seinen Vater mehr und — Hugo, sei nicht böse — auch seine Mutter, denn was Deine Schwester ihr sein sollte, ist sie entschieden nicht.“

„Hat Margarethe über ihre Stiefmutter geklagt?“

„Wo denkst Du hin! Jedoch, ich sehe schwarz.“

„Wenn das ist, Mütterchen, dann müßtest Du auch sehen, daß ich bereits ungeduldig nach dem Abendessen Umichau halte.“

„Natürlich und ich kam ja eben —“

„Um mir eine Lobrede über Deinen Schützling aufzusprechen,“ fühl er ihr lachend in die Rede.

„Das nur so nebenbei,“ verteidigte sich die Gattin, in Wahrheit aber, um Deinen Arm zu nehmen und Dich an den gedachten Tisch unterm Lindenbaum zu führen, wo Gretchen uns bereits erwartet.“

„Laßt Euch Eure Forellen schmecken und seid allezeit so froh wie heut, Ihr guten Menschen!“ So mochte Kathi, die alte Haushälterin, wohl denken, welche vom Küchenfenster aus den Blick unter der großen Linde übersehen konnte.

Mit dem Rißel ihrer feingefärbten Schürze wusch sie sich ein paar Thränen aus dem runzeligen Gesicht und geht

dann in das Wohnzimmer hinüber, aus dem Peter die dort zurückgebliebenen Reiseflecken Margarethes fortholen und hinauf in das Fremdenstübchen bringen soll.

Sehr eilig scheint er's damit nicht zu haben, denn er hat sich vor dem großen Spiegel im verbliebenen Rahmen aufgepflanzt und betrachtet dort mit stillem Wohlgefallen sein breites, gutmüthiges Gesicht, indessen seine heißen Finger das seinen Hals umgebende bunte Tuch in Ordnung zu bringen suchen.

Erst bei Kathi's derben Worten: „Ich glaube gar, der Peter wird auf einmal eitel, nun wir einen Gast im Hause haben!“ drehte derselbe sich mit einiger Verlegenheit herum, um gleich darauf unter freudlichem Lachen mit den gedachten Gegenständen abzutreten.

Sie pasten gut in's heimische Forthaus, diese beiden schlichten Menschen, die schon vor manchem Jahr mit ihrer wackeren Herrschaft Freud und Leid theilte. Insonderheit war Kathi, die bei etwas Krennen, harten Jügen doch ein warmes, treues Herz befiel, nicht das Gerinnete fremd, was nur mit der Familie in Verbindung stand, und so recht innig hatte sie sich heut gefreut, als Peter mit gewissem Stolz vom Bahnhof heimgekehrt, sofort, nachdem er seine vierbeinigen Gefährten befreit, sich bei ihr einzufinden hatte, um ihr zu erzählen, wie gut das Fräulein sei, daß er geholt. Sie habe, hatte er gemeint, so zutraulich mit ihm geschwätzt, könne sogar lussifizieren und habe die Bügel so sicher in den Händen gehalten, daß es eine Lust gewesen, dies anzusehen. Den Schluß seiner Lobrede hatte die Versicherung gebildet, daß er dem Fräulein Alles, was sie wünsch, zu Gefallen thun werde und gälte es, den höchsten Vögelnachern nachzu- klettern.

Mit dem Klettern, hatte Kathi ihm erwidert, würde es wohl nicht mehr statlich gehen; der Ambis aber, den sie ihm nach seinem Rapport geendet, war heute ganz bezaubernd gut und reichlich ausgefallen, so daß Peter mit noch größerer Befriedigung, als er gekommen, das Küchenstübchen verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Ueber die interessanten Darbietungen des jetzt actuell gewordenen Eisbüchs bringt das neueste Heft (X) der „Moderne Kunst“ (Berlin W., Verlag von Rich. Bong) einen feinsinnig geschriebenen, mit reizvollen Bildern geschmückten Aufsatz von Paul Dobbert. Die in Farbendruck reproduzierten Illustrationen führen amüsante Szenen vom Eislaufe vor. Dieser Artikel, wie der in der vorhergehenden Nummer 9

* Petersburg, 4. Febr. Alle Erwartungen über Aufhebung des Getreidausfuhrverbotes sind unbegründet. Die Regierung denke augenblicklich nicht daran und weise alle darauf bezüglichen Gesuche ab.
* Moudibier, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Der Gerichtshof fällt ein Urtheil in Sachen der Einsetzung des Papstes zum Universalerben der Marquisse de Fleiss.

Lanolin Toilette - Cream - Lanolin

Vorzüglich zur Pflege der Haut. 30316
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wund-
der Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.
Sie haben in den meisten Apotheken und Droguerien.



Mannheimer Turnerbund „Germania.“
 Aus Feier unseres
VII. Stiftungsfestes
 findet
Samstag, 6. Februar d. J.,
 Abends 8 Uhr
 ein
BALL
 im Saale des Stadt-Parkes
 statt und laden wir hierzu unsere
 verehrl. Mitglieder herzlich ein.
 Der Turnrath.

Kaufmännischer Verein

Feier des 25jährigen Jubiläums
Donnerstag, den 11. Februar,
Samstag, den 13. Februar,
 Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Saalbauers.
 Näheres durch Rundschreiben. 31789
 Mannheim, den 30. Januar 1892.
Der Vorstand.

Tanz-Institut J. Schröder.
 Schwarzes Samt. 32034
 Beginn des neuen Curfus Montag, 8. Februar, wozu
 höflich einladet
 NB. Sonntag, den 7. Februar Refectan.
 D. D.

Mannheimer Parkgesellschaft.
 Sonntag, 7. Februar, Nachm. von 3—6 Uhr
Grosses CONCERT
 der Kapelle Petermann. 32186
 Direction: Herr Kapellmeister C. Petermann.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der
 Abonnementskarten gestattet. Der Vorstand.

Großer Mayerhof.
 Heute Freitag
Humoristische Soirée
 der Concertgesellschaft Serber, bestehend aus Damen u. Herren.
 Anfang 8 Uhr. 32142

Wilder Mann. Haupt-Salvator-Feier.

Samstag, 6. Februar,
 Abends 5 Uhr
Anstich
 des weltberühmten Stoffes.
 Von 8 Uhr ab
CONCERT.
Sonntag, den 7. Februar,
 Vormittags 11—1 Uhr
Musikalischer Frühshoppen.
 Nachmittags 3 Uhr Anfang der
Salvator-Concerte
 der Kapelle Petermann.
 Abflügen von speziell hierzu gedichteten und komponirten
 Salvator-Liedern.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
 32164 **Emil Rannigier.**

Nur noch einige Tage kommen hier im Laden **E 1, 10**
 mehrere Kisten und Kisten mit streng reellen Waaren zum fabel-
 haft billigen 32072

Musverkauf.

Vorgezeichnete kleinen-Decken zum Bedecken von 10 Pfg. an.
 Krotir-Teilenlappen, 2 Stüd 10 Pfg. Krotir-Handtücher
 1/2 Pfg. Standtücher, 1/2 Pfg. 50 Pfg. Kleine Tischdecken,
 1/2 Pfg. 1 M. Abgepackte graue Küchenhandtücher, 1/2 Pfg. von
 1/2 M. an. Weiße abgepackte Küchenhandtücher, 1/2 Pfg. von
 2 M. bis zu den allerfeinsten. Kleine Thee- und Kaffee-Deck-
 von 2 bis 3 M. Kleine Tischdecken in jeder Größe von 1 M.
 an. Kleine Thee- und Kaffee-Decke mit 6 Servietten, zusam-
 men nur 3 M. Weiße kleine Taschentücher, 1/2 Pfg. 1/2 M.
 Gebäumte hochfeine Bielefelder reinleimene Taschentücher spott-
 billig. Farbige Taschentücher für Kinder, 1/2 Pfg. 40 Pfg. für
 Herren 1/2 Pfg. 1 M. Vom besten das allerbeste in hochfeiner gestickter

Damen-Wäsche:

Reglige-Jacken in Damast und Plüsch-Barchent von 1 1/2 M.
 bis zu den allerfeinsten. Damen-Beinkleider mit Stückeri von
 1 1/2 M. an. Damen-Tagelöcherchen mit Konjetten und Stückeri.
 Damen-Kleidchen. Weiße Plüsch- und Plüsch-Unterdecke.
 Hochfeine Elfenbein-Decke mit Sammetfütterung. Große weiße Haus-
 schürzen, spottbillig. Eine große Parthei Gobelin-Tischdecken.
 Schenken- und Goldfischdecken. Tisch-Borhänge in jeder Breite.
 unter dem Partheipreise. Abgepackte Zwirn-Bambrequins, zu jedem
 Fenster passend, Stüd von 60 Pfg. an.
 Der Ausverkauf findet nur noch einige Tage statt.

E 1, 10
 vis-à-vis der Hofbuchhandlung des Herrn Köhler.
Fenchel aus Berlin.

Fr. X. Kreuttner Opernsänger

ertheilt
Unterricht in Gesang
 (Concert- und Operngesang).
 Anmeldungen B 4, 10. Nachm. v. 1—3 Uhr.

Ball-Handschuhe

offerire in Ia. Qualität:
 Herren 1 Knopf M. 1.75
 do. 2 Knopf „ 2.—
 Damen 4 Knopf „ 2.25
 do. 6 Knopf „ 2.75
 do. 8 Knopf „ 3.50
 do. 10 Knopf „ 4.—
 do. 12 Knopf „ 4.50
R. Reinglass,
 D 1, 1. 24011



Hill & Müller,
 Gummi- und Asbestwaaren,
 Mannheim
 P 2, 14 vis-à-vis der Post.
 Telephon Nr. 576

Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.
 Einem hiesigen Publikum die ergebene Anzeige, daß das
 seitlich von Herrn Karl Laschinger betriebene
Lünder- und Malergeschäft
 unter Heutigem auf die Firma Laschinger & Schmitt überge-
 gangen ist.
 Wir bitten, das dem Obigen seitlich geschenkte Vertrauen auch
 auf die Firma übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll 31942
Laschinger & Schmitt, U 3, 20.

Presshefe.

Eine größere Presshefenfabrik in Baden sucht
 zum Verschleiß ihrer Presshefe in der Stadt Mannheim
 eine geeignete Persönlichkeit. 32170
 Offerten unter Chiffre H. 32170 an die Expedition
 dieses Blattes.

Handschuhwascherei
L. Jähnigen,
 T 1, 13 30167
 empfiehlt sich.

Ein Papagei, Kojella,
 einem Arbeiter beim Transport
 entkamen. Man bittet, denselben
 gegen Belohnung in C 1, 14,
 2. Stod. Seidenbau abzugeben.
 Vor Ankauf wird gewarnt. 31939

Masken

Damen-Masken
 zu verleihen. S 2, 6, 3. Stod.
 2 elegante originelle Damen-
 masken, 1 eleganter Damen-
 domino preiswürdig zu verm.
 31692 P 5, 1, 3. St. links.
 Neue, elegante Damen-
 masken und Dominos billig
 zu verleihen. 30952
 S 1, 15, 5. Stod.
2 Herrenmasken
 billig zu verleihen. 31828
 U 6, 21, 4. Stod.
 Mehrere neue eleg. Damen-
 masken zu verleihen oder zu
 verkaufen. 31107
 Näheres H 6, 1, 3. Stod.

Domino zu verleihen.
 31112 G 3, 19 1/2, Laden.
 Drei egale Damenmasken
 zu verleihen. 31823
 D 5, 12, 3. Stod.
 2 elegante Kinder-Masken
 zu verkaufen. Näheres S 2, 8,
 2. Stod. 31905
 Neue, elegante Damenmasken
 zu verleihen. 32112
 G 5, 15, 4. Stod.
Maskenanzug (Italienerin)
 zu verleihen. 32131
 P 3, 10, part.

Gehten

Gefunden und bei Hr. Seig-
 amt deponirt:
 ein Portemonnaie.
 ein Taschentuch.
 Portemonnaie mit Inhalt ge-
 funden. Abzuholen bei
 Bild. Bräcker, U 4, 10, 4. St.
Zugelaufen
 Zugelaufen.
 Ein weißer Pudel mit schwarzen
 Ohren. Abzuholen gegen Ein-
 richtungsgebühr und Futtergeld.
 31946
 T 4, 18
 Schwarzer Hund zuge laufen.
 31109 Abzuhol. H 10, 1, 3. St.

Enlaufen

Eine kleine Almer Dogge
 (Hündin) entlaufen. Abzugeben
 gegen Belohnung G 3, 6. Vor
 Ankauf wird gewarnt. 32018

Weiße Rädchen
 mit bledem schwarzen Schwanz entf.
 Wiederbringer gute Belohnung.
 32173 G 2, 12.

Ankauf

Gebrauchter Gaslüster zu
 kaufen. Näb. i. B. 31993
 Ein größerer gebrauchter Gas-
 schrank wird zu kaufen gesucht.
 Wo, sagt die Expedition dieses
 Blattes. 32004

Ankauf
 von getragenen Klei-
 dern, Schuhen und
 Stiefeln. 32151
Carl Gieseler, H 1, 11.

Getragene Kleider
 Schuhe u. Stiefel kauft
 18446 H. Rech. H 5, 1a.

Verkauf

Ein neues großes Haus,
 zu jedem größeren Geschäftsstel-
 le mit einem, mit Mauern
 umgebenen freien Platz, von ca.
 300 Qm, billig zu verkaufen.
 Näheres im Verlag. 32151
 Wegen Krankheit des Be-
 sitzers ein Fabrikwesen unter
 günstig. Bedingungen preisw. zu
 verkaufen. 31559
 Offerten unter Nr. 31557 an die
 Expedition d. Bl.

Cigarren.

Wegen Aufgabe des Artikels
 ist ein größerer Posten
 Cigarren, auch in kleineren
 Partien gegen Cassa abzu-
 geben. Reflectanten belieben
 ihre Adresse unter Chiffre
 F. W. G. 32169 X. an die
 Exped. ds. Bl. gelangen zu
 lassen. 32169

Gelegenheits-Kauf.

Eine hochlegante, fast neue
 Garnitur (Zimmer-Einrichtung),
 bestehend aus 1 Sopha, 2 Kan-
 tenstül, 4 Sessel, olivgrün ge-
 streifter Plüsch mit nussb. Holz-
 schenkel, 1 Silberschrank und
 1 Tisch (nussb. mass.) ist billig
 zu verkaufen. Näb. bei 32006
Th. Paul jun.,
 Auctionator, Q 4, 3.

Bienelekt
 bill. zu ver. 32042
 A 3, 4 i. Lab.

Ein neuer Brodhäus-Verförm-
 am den billigen Preis von 80
 Mark zu ver. A 5, 5 part. 30792

Zu verkaufen ein sehr gut
 erhaltenes nussbaumenes Buffet.
 Näheres J 8, 21. 31955

Ein zweirädriger Milch-
 wagen mit Federn zu ver-
 kaufen. 32110
 Schweingerstraße 82.

Eine Dezimalwaage, drei
 Str. Tragkraft u. noch Verschieb-
 wegen Umzug zu verkaufen.
 Näheres im Verlag. 32150

Kinderwagen.

3 Stück gut erhaltene Kinder-
 wagen sind billig zu verkaufen
 in H 5, 1. 31968

2 kleine Krippen und 2 kleine
 Kiste neu zu verkaufen. Näb.
 alte Pfl. P 2, 6. 31943

Heu u. Stroh

Reutner- oder Rindweise
 fortwährend zu verkaufen.
 30840 T 2, 5.

Junge Ziegen zu verkaufen.
 31981 H 6, 10, part. 315.

Stellen finden

Zünftige
Accidenzsetzer
 gesucht. 24311
**Erste Mannheimer Typo-
 graphische Anstalt**
Wendling, Dr. Haas & Co.
 Einem in Garn- u. Kurz-
 waaren-Geschäften Badens
 und der Pfalz gut einge-
 fährten tüchtigen Reisenden
 der Corsetten, Schür-
 zen- oder schul. Branche
 wird für Baden u. die Pfalz
 gegen hohe Provision

der Verkauf eines überall
 bestrenomirten Artikels zu
 übertragen gesucht; Muster
 kaum nöthig. Gest. Anfragen
 befördern unter H. Y. 458
 Haasestein & Vogler,
 A.-G., Stuttgart. 32165

Provisionreisende, tüchtig und
 redegewandt, welche über ein
 Betriebskapital von 50—100 M.
 zu verfügen haben, und mit sich
 befähigen auf dem Lande zu arbeiten
 verleben, können sich eine lohnende
 Existenz gründen, durch den
 Verkauf eines Bedarfsartikels
 ohne Concurrenz. Off. sub K. 3483
 an Haasestein & Vogler, A.-G.,
 Mannheim. 32158

Stellen finden
 Ein sehr solider, zuverlässiger,
 cautionsfähiger Mann mit sehr
 guten Kenntnissen und Empfeh-
 lungen von vielen hohen Herren
 und Damen wünscht Stelle als
 Bureauhilfer, Einkassier oder
 ähnliches. 31651
 Näheres im Verlag.

1 Commis. verl. Stenograph-
 mit schöner Handschrift sucht Er-
 lung als Correspondent. Gest.
 Offerten unter Nr. 30406 an die
 Expedition. 30406

Ein junger verch. Mann, der
 schon längere Zeit Constaten im
 Kassiren thätig ist, sucht für alle
 täglich ähnliche Stellung.
 Näheres im Verlag. 31953

Agenten, Reisende
 und Platzvertreter für neuartige
 Holz-Artikel, Provision
 u. Saloufen bei hoher Gehalt von
 Klett & Kante, Göttingen.
 Post Friedrichs, Bezirk Breslau.
 Nachweislich größte u. leistungsfähigste Fabrik in dieser Branche
 Deutschlands. Fünftmal prämiirt
 mit goldenen und silbernen
 Medaillen, sowie 1889 Weltaus-
 stellung Melbourne (Australien).

Ziegelmeister.

Wir suchen für kommende
 Campagne einen cautionsfähigen,
 tüchtigen Ziegelmeister, der die
 Herstellung unserer Ziegels-Pro-
 duction im Accord übernimmt.
 Offerten unter B. 32086 an die
 Expedition d. Bl. 32086

Ofenseker gesucht.

Mit einem festen Gehalt von
 1700 bis 1800 Mark jährlich
 suchen wir einen kräftigen, höf-
 lichen und fleißigen Ofen-
 seker. Derselbe muß bauern-
 lesen (hauptsächlich Reigener)
 darf nicht hochverleitet u. muß
 nüchtern und solide sein. Reize
 vergüten. 32090
J. Doppel & Co., Hannover.
 Als Ausläufer, Sohn hies.
 Eltern gesucht 32133
 E 3, 14.

Modes.

Zweite Arbeiterin gesucht.
G. Fröhlich.
 O 5, 5. 31489

Zum Wohle der dienenden Klasse
N 4, 21. 32156

Eine Kinderfrau oder zumeist
 lässiges Kindermädchen sofort u.
 Mädchen die bürgerlich kochen
 können, gesucht. 32152

Feines Confections- und
 Modewaarengeschäft sucht
 gegen hohen Gehalt eine tüchtige
 Verkäuferin mit schöner Figur
 und eine Modearbeiterin, die das
 drapieren versteht u. Zuschneiden
 kann. 32152
 Zu erfragen in der Exped.

Kinderfrau gesucht.

Eine bewährte Kinderfrau mit
 guten Zeugnisse wird zu einem
 halbjährigen Kinde sofort oder
 aufs Ziel gesucht. Zu erfragen
 in der Exped. ds. Bl. 32195

Ein Dienstmädchen gesucht.
 32129 H 9, 4a, 11, 3. St.

Ein Mädchen für alle häus-
 lichen Arbeiten auf Land gegen
 hohen Lohn sofort gesucht.
 Näheres im Verlag. 32115

Gesucht zum sofort. Eintritt:
 mehrere bürgerl. Köchinnen,
 Haus- u. Zimmermädchen
 in gute Häuser, bei hohem Lohn.
 Bureau Gindorf, P 4, 16,
 Planken. 32084

Ein braves, fleißiges Mädchen
 für häusliche Arbeit sofort ge-
 sucht. Näheres Waldhofstraße 3
 im Laden, überm Refect. 31875

Tüchtige Tailen- u. Mod-
 arbeiterinnen sofort gesucht.
 32027 M 2, 1.

Ein Fräulein zu größeren
 Kindern während des Winters
 gesucht. Q 2, 17. 32070

Ein jg. Mädchen, das ein
 bürgerlich kochen kann, gel.
 Näheres im Verlag. 32071

Gegen hohen Lohn
 ein braves, fleißiges Mädchen,
 welches bürgerlich kochen u. alle
 Hausarbeiten verrichten kann, so-
 wie ein geübtes, tüchtiges Mäd-
 chen zu einem Kinde von 2 Jahren
 sofort gesucht. 13879
 Näheres in der Expedition.

Lehrmädchen aus achtbarer
 Familie zum Kleidermachen ge-
 31104 G 5, 6, 3. Stod.

Ein braves, tüchtiges Mädchen,
 das kochen kann, sofort gesucht.
 Näheres im Verlag. 2468

Ein fleißiges Mädchen sofort
 gesucht. D 6, 14. 30280

Ein Mädchen zur Aushilfe
 bei einer Wäscherin gef. 31831
 Schw.-Str. Nr. 66, 4. St.

Dienstmädchen finden gegen
 hohen Lohn gute Stellen, und
 können logiren. 31554
 G 7, 4, 2. Stod.

Gesucht, mehrere gut bürgerl.
 Köchinnen, Zimmer-, Haus- und
 Kindermädchen. 30569
 Bureau Bar. P 3, 9, part.

Stellen finden

Ein sehr solider, zuverlässiger,
 cautionsfähiger Mann mit sehr
 guten Kenntnissen und Empfeh-
 lungen von vielen hohen Herren
 und Damen wünscht Stelle als
 Bureauhilfer, Einkassier oder
 ähnliches. 31651
 Näheres im Verlag.

1 Commis. verl. Stenograph-
 mit schöner Handschrift sucht Er-
 lung als Correspondent. Gest.
 Offerten unter Nr. 30406 an die
 Expedition. 30406

Ein junger verch. Mann, der
 schon längere Zeit Constaten im
 Kassiren thätig ist, sucht für alle
 täglich ähnliche Stellung.
 Näheres im Verlag. 31953

Stellen finden
 Ein sehr solider, zuverlässiger,
 cautionsfähiger Mann mit sehr
 guten Kenntnissen und Empfeh-
 lungen von vielen hohen Herren
 und Damen wünscht Stelle als
 Bureauhilfer, Einkassier oder
 ähnliches. 31651
 Näheres im Verlag.

1 Commis. verl. Stenograph-
 mit schöner Handschrift sucht Er-
 lung als Correspondent. Gest.
 Offerten unter Nr. 30406 an die
 Expedition. 30406

Ein junger verch. Mann, der
 schon längere Zeit Constaten im
 Kassiren thätig ist, sucht für alle
 täglich ähnliche Stellung.
 Näheres im Verlag. 31953

Stellen finden
 Ein sehr solider, zuverlässiger,
 cautionsfähiger Mann mit sehr
 guten Kenntnissen und Empfeh-
 lungen von vielen hohen Herren
 und Damen wünscht Stelle als
 Bureauhilfer, Einkassier oder
 ähnliches. 31651
 Näheres im Verlag.

1 Commis. verl. Stenograph-
 mit schöner Handschrift sucht Er-
 lung als Correspondent. Gest.
 Offerten unter Nr. 30406 an die
 Expedition. 30406

Ein junger verch. Mann, der
 schon längere Zeit Constaten im
 Kassiren thätig ist, sucht für alle
 täglich ähnliche Stellung.
 Näheres im Verlag. 31953

Stellen finden
 Ein sehr solider, zuverlässiger,
 cautionsfähiger Mann mit sehr
 guten Kenntnissen und Empfeh-
 lungen von vielen hohen Herren
 und Damen wünscht Stelle als
 Bureauhilfer, Einkassier oder
 ähnliches. 31651
 Näheres im Verlag.

1 Commis. verl. Stenograph-
 mit schöner Handschrift sucht Er-
 lung als Correspondent. Gest.
 Offerten unter Nr. 30406 an die
 Expedition. 30406

Ein junger verch. Mann, der
 schon längere Zeit Constaten im
 Kassiren thätig ist, sucht für alle
 täglich ähnliche Stellung.
 Näheres im Verlag. 31953

Kleidermacher u. Ausbessern
wird angenommen. 33077
U 6, 22, parterre.

Eine gelehrte Kleidermacherin
nimmt noch Kunden an, in und
außer dem Hause.
31950 Q 1, 15.

Gebildetes junges Mädchen
sucht Stelle als Stütze der Haus-
frau oder Gesellschaftsfräulein. Näh.
n der Exped. d. Bl. 31984

Ein junger Mann mit guten
Kenntnissen, 28 Jahr alt, sucht
Stellung als Hausdiener, Aus-
wärtiger oder dergl., gleich ob. spät.
Offerten beliebe man unter A.
M. Nr. 32148 an die Expedition
des Blattes. 32148

Junger, tüchtiger Droguist,
der auch die Kochkunst zu
Leipzig mit höchster Auszeichnung
erlernt, sucht behufs weiterer
Ausbildung zum 1. April
Stellung in einem größeren
Droguengeschäft. 31935
Offerten unter P. A.
31935 an die Exped. erbeten.

Ein junges israelitisches Mäd-
chen aus guter Familie, sucht
bis Ostern Stellung in einem
feinen Geschäft, am liebsten Da-
men-Confection. Offerten unter
B. M. Nr. 31830 an die Expe-
dition des Bl. 31830

Schriftliche Arbeiten werden
gegen mäßiges Honorar in den
Wochen- u. Abendstunden in
und außer dem Hause besorgt.
Näheres im Verlag. 32111

Ein braves, tüchtiges Mädchen,
das alle häuslichen Arbeiten ver-
richtet, sucht sofort Stelle.
Näh. H 5, 4, 2. Stod. 32142

Lehrhelfer gesucht
Auf Ostern
nehmen wir einige ordentliche
Jungen mit guten Schulkennt-
nissen versehen, gegen sofortige
Vergütung in die Lehre. 24310
Erste Mannheimer Typo-
graphische Anstalt
Wendling, Dr. Haas & Co.

Lehrling
gesucht, zu möglichst baldigem
Einstritt. 31483

Eugen Oslander.
Colonialwaren in gros.
E 8, 14.

Offene Lehrhelferstelle.
In einem größeren Expeditions-
Geschäfte ist per April eine Lehr-
helferstelle zu besetzen. Näheres
in der Exped. d. Bl. 32059

Ordnunglicher Junge kann die
Schreinerlei erlernen. 30688
G 8, 21.

Lehrhelfer
gesucht per Ostern. 31972

J. Schlabach, F 2, 9,
Mannschaftswaren.

Ein kräftiger Junge auf
Ostern in die Lehre gesucht.
Carl Leonhardt, 31973
Länder und Räder, F 7, 21.

Ordnunglicher Junge kann die
Dreherei erlernen. 31947

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Mietthgefuhe
Wohnung von 4 Zimmern,
Küche, Speicher und Zubehör
gesucht in der Nähe des Stroß-
marktes. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 31976 an die
Expedition des Bl. erbeten.

Wohnungen von 2 oder 3
Zimmern mit Zubehör in der
Nähe des Hauptbahnhofes gesucht.
Offerten unter No. 32118 an
die Expedition d. Bl. 32118

8 Herren suchen schön möbl.
Wohnung von 3 event. auch
2 Zimmer per 15. Februar.
Offerten unter No. 32108
an die Expedition. 32108

Päden
C 4, 6 part. Bureau
bestehend aus 3
Zimmern zu vermieten.
Näheres 3. Stod. 30112

F 4, 15 parterrewohnung
auch als Bureau
zu verm. Näh. 2. St. 32153

N 2, 6 großer Laden mit 4
Schaufenstern, Ecke
der Kunststraße, bis 1. August zu
vermieten, auch kann daselbst 2.
Stod. als Wohnung zugegeben
werden. Näh. 3. Stod. 30841

N 6, 61 parterre-Laden mit
2 Magazinen od. als
Bureau geeignet, zu v. 31959

Q 1, 9 ein größeres in
Mitte der Stadt
gelegenes Vereinslokal zu
vergeben. 31660

Q 2, 5 parterre, 3 Zim.
zu Bureau ge-
eignet, per 1. April zu ver-
mieten. 31653

Näheres daselbst.

Laden mit anstößendem Zim.
sofort zu verm.
Näh. D 6, 1, part. 11511

Kleinstraße Nr. 11.
Laden mit Wohnung bis 1. Febr.
zu vermieten. 30978

Zu vermieten
A 3, 5 vis-a-vis
b. Theateringang,
2 Treppen hoch, 1 eleg. Wohnung
bestehend aus 4 Zim., Bade-
kabinen, Küche und Zubehör per
1. April zu verm. 30247

Näheres im Laden daselbst.

B 2, 10 2 Comploir-
räume mit
Lagerraum sofort zu v. 31470

B 6, 13 der 2. Stod, 3
Zimmer, Küche u.
Zubehör zu vermieten. 31282

B 6, 28 der untere Stod,
Hochparterre, gegen-
über dem Stadtmarkt, auf 1. April
zu vermieten. 32145

Näheres B 5, 15, 1. Stod.

Schillerplatz, C 3, 20
1. St.
luftig gesunde Wohnung 2. St.,
sofort oder Mitte März zu v.
Näh. 3. Stod. 31961

C 7, 14 parterre per April
zu verm. Näheres
B 6, 18, 2. Stod. 31122

D 1, 9 3. Stod, 6 Zim. u.
Zubehör sofort od.
später zu vermieten. 17840

D 6, 3 3 bis 4 Zim. sof.
bezieh. p. v. 24265

D 6, 13 3. St., best. aus
5 Zim., Küche,
Kammer u. Zubehör per 1. Mai
zu verm. Näh. 2. St. 31949

D 7, 21 4. St., 2. 3 oder 5
Zim. und Küche zu
verm. Näh. 2. Stod. 32177

D 7, 21 2. Stod, 6-7 Zim.
Küche, Badezimmer
zu verm. Näh. 2. Stod. 32178

E 3, 17 Planken,
ist der 2. Stod, bestehend aus 6
Zimmern mit Balkon, Küche, Bad-
kammer und Keller pr. sofort
oder später zu verm. Näheres im
Hause b. Moritz Herzberger. 31301

F 1, 8 2 Gaupenzimmer pr.
15. Febr. zu verm.
Näheres im Laden. 31190

F 3, 14 2. St. 2 Zimmer u.
Altkoch mit Zubeh. od.
zu vermieten. 31267

F 4, 21 4. St., 5 Zim.,
Küche u. Zubeh.
per April zu vermieten. 31439

Näheres 2. Stod.

F 5, 1718 2. St., 1 Zim.
in den Hof geh.
sofort zu vermieten. 31805

F 6, 11 parterre-Wohnung
Hofe zu v. 31939

Ringstr. F 7, 24
schön. 2. Stod, 6 Zim., Küche u.
Zubehör p. v. Näh. Part. 31937

F 7, 26b Eleg. Wohnung, 9
Zim. u. Zubeh. per 1. April
zu vermieten. 31349

G 3, 11 a abgeth. Wohn-
g., 3. Stod auf der
Straße, 3 Zim., Küche u. Magd-
kammer mit Zub. zu v. 30482

G 4, 16 abgeth. Wohn-
g., 3 Zim., Küche u.
Zubehör mit Wasserleitung per
sofort zu vermieten. 3473

G 4, 21 Wohnung zu ver-
mieten. 13821

G 5, 9 2 Zim. u. Küche
im 4. Stod an
ruß. Leute zu verm. 31409

G 5, 171 2. St., 2 Zim.
zu verm. 13907

G 7, 21 nächst der Ring-
straße, schön. 2.
Stod, 8 Zim. und Zubeh. per
1. April zu vermieten. 31095

G 8, 14 2. St., abgeth.
schöne helle Woh-
nung, 3 Zim., Küche, Magd-
kammer mit Zubeh. p. 1. April
zu vermieten. 31829

G 8, 20 abgeth. Wohn-
g., 3 Zimmer und
Küche zu verm. 32144

G 8, 21 1 Zim. und 2
Zim. mit Küche
zu vermieten. 30674

G 8, 23a ein hübscher 2.
Stod mit 4
schönen hellen Zimmern, nebst
altem Zubeh. per sofort zu
vermieten. 10944

Näheres G 8, 23b.

H 1, 13 4. Stod pr. sof. od. sp. zu
v. Näh. im Laden. 32117

H 4, 26 3. St., 3 Zim.,
Küche u. Zubeh.
zu vermieten. 19958

H 4, 30 2. St., 3 Zim.,
Küche u. Zubeh.
sofort zu vermieten. 19959

H 7, 14 Ringstraße,
3. Stod preiswürdig zu v. 10682

H 7, 16 Ringstr., schön.
3. Stod, 5 Zim.
samt Zubeh. zu v. 31676

Näh. H 7, 18, 2. Stod.

H 7, 30 2 Zim. u. 1 Zim. mit
Küche zu v. 14008

H 8, 19 2. Stod, mehrere
fl. Wohnungen
sofort zu vermieten. 30549

H 9, 2 3. Stod, schöne ab-
geth. Wohnung, 4
Zim. sammt Zubeh. per April
zu vermieten. 31580

H 9, 4 3. St., 2 Zimmer
u. Küche bis Febr.
zu verm. Näh. Parterre. 31364

J 3, 18 4 Zim. u. Küche
ganz oder geth.
zu vermieten. 31405

J 5, 13 3 Zim. u. Küche zu
verm. 31543

J 5, 15 mehrere Wohnungen
sof. zu v. 31642

J 7, 6 Vorderhaus, 2 kleine
Wohn. sofort zu
vermieten. 31487

J 7, 22 1 Zim. sof. zu verm.
Näheres 2. St. 31271

J 8, 25 3 Zim. u. Küche
zu verm. 31544

J 9, 33 Birtshaus, (fr.
„Jungbusch“) zu verm.
Näheres 2. Stod. 31405

K 1, 7 Breitestr., schön.
3. Stod, 6 Zim.,
Zubeh., Bad u. Wasserleitung,
Balkon sofort oder später zu
vermieten. 32914

K 2, 7 parterre-Wohn., 4 Zim.
mer nebst Zubeh. od.
zu vermieten. 31680

K 2, 17 fl. Wohn. zu verm.
Näh. Lad. 20874

K 3, 7 hübsche parterre-
Wohnung, 4 Zim.,
Küche u. Zubeh. per 1. April zu
verm. Näh. im 2. St. 32046

K 3, 11 Ringstr., eleg.
Stoge zu verm.
best. aus 5 Zim. u. all. Zub.
bis 1. Mai bezugsbar, 3 Zim. u.
Zubeh. sofort bezugsbar. Die
Wohnung kann auch zusammen
vermietet werden. 31690

K 3, 17 Seitenbau, 1 Zim.,
Küche u. Keller zu
vermieten. 30883

K 3, 17 parterre, 3 Zimmer,
Küche u. großem
Keller zu vermieten. 30882

K 4, 8 11 Zim., Küche u.
2 Kell. zu v. 32180

L 2, 6 parterre, 4 Zim. u. Küche,
Zubeh. bill. zu v. 31256

L 4, 12 kleine Wohnung zu
vermieten. Näh.
im 2. Stod. 31532

L 12, 3b dritter Stod v.
6 Zim., Zubeh.
u. Balkon auf April zu v. 31202

Näh. daselbst Parterre.

L 13, 14 zu erfragen, elo-
ganter 2. Stod,
7-8 Zimmer und Badezimmer
(Warten) zu verm. 31496

L 14, 10a Zufahrts-
straße, 3. St.,
6 Zimmer nebst allem Zubeh.
elegante Wohnung pr. 1. Mai
zu vermieten. 31936

Gg. Kallenberger,
Baumeister.

M 2, 18 2. St., 4 Zimmer,
Küche, Wäschkamm.
nebst allem Zub. zu v. 31129

M 3, 8 parterre-Wohnung per
April zu verm.
Näheres 2. Stod. 30811

M 3, 8 freundi. Wohn. in
den Hof geh., sof.
oder später zu verm. Näheres
2. Stod. 30164

N 2, 6 1 schön. 2. Stod, 5
Zimmer und Zubeh.
bis 1. Juli zu vermieten. Näh.
3. Stod. 30842

N 3, 13b 1 kleine Wohn-
ung. 4. Stod,
4 Zimmer, Küche u. Wasserleitg.,
u. Zubeh. per März zu v. 31245

N 4, 24 ist der 3. Stod,
best. aus 5 Zim.
Altkoch, Balkon u. sonst. Zubeh.
auf 1. April zu vermieten.
Näh. M 2, 7. 31987

O 5, 1 2. Stod, 2 schöne un-
möbl. Zim. zu v. 31941

O 7, 12 4. Stod, 4 Zim.,
Küche u. Zubeh.
zu vermieten. 32116

P 5, 23 Durlacher Hof, ist
im 3. Stod ein
großes Zimmer mit Küche an
ruhige Leute ohne Kinder sofort
zu vermieten. 31900

Näheres im Hause II. Stod.

P 7, 19 Heidelbergerstr.
2. Stod, 7 Zimmer, Badezimmer
u. f. m. sof. od. später zu v. 31124

P 7, 20 elegante Wohnung,
3. St., ebenbaselbst
1 schön. 4. Stod zu v. 30665

Q 2, 17 1 schön. große
Wohnung im
3. Stod, 6 Zim. und Zu-
beh. sofort bezugsbar zu
vermieten. 32015

Näheres Q 2, 4, auf
dem Comptoir.

Q 7, 17a, Friedrichsring.
In meinem Gebäude ist der 3.
Stod, bestehend in 8 Zimmern,
Küche, Badezimmer nebst Zubeh.,
eleg. ausgestattet mit schönster
Ausstattung auf die Bergstraße und
fährt. Anlage, per 1. Juni oder
später zu vermieten. 31635

Näheres im Verlag.

R 3, 2 Eine abgetheilte
Wohn., 5-6 Zim-
mer u. Zubeh., an eine ruhige
Familie zu vermieten. 31450

S 1, 15 4. St., 3 Zimmer,
Küche u. an ruhige
Fam. zu verm. Näh. 2. St. 31296

T 6, 6a 2 Zim. mit Küche,
1 Zim. mit Küche
bill. zu v. Näh. 3. St., 31845

T 6, 12 3 oder 4 Zimmer
mit Zubeh. preis-
werth auf April zu v. 32141

U 3, 23
2. Stock, grosse
helle u. geräu-
mige Wohnung,
bestehend aus 6
Zim., Küche u.
Badezim. im 2.
Stock, ferner Zu-
beh., 2 Dach-
zim., Speicher-
raum u. grosser
Keller, 4 Zim.
auf die Strasse
gehend, per 1.
April sehr preis-
werth zu ver-
mieten. Näheres
parterre. 30317

U 4, 11 1 Zim. u. Küche
nebst Zubeh. an
sol. Leute zu verm. 31094

U 5, 17 1 schön. Wohn-
g., 2 Zim., Küche,
Keller u. Zub. zu verm. 31938

U 5, 20 parterre-Wohn., 2
Zim., Küche und
Zubeh. zu vermieten. 30542

Näheres 2. Stod.

U 5, 26 Neubau, 2. 3. u.
4. Stod, abgeth.
Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 17581

Näh. L 13, 14, 2. Stod.

U 6, 4 abgeth. Wohnung,
5 Zim. und Zubeh., Gas- und
Wasserleitung, zu vermieten.
Näheres im 2. Stod. 30390

U 6, 19 Friedrichs-Ring,
3. St., ein groß.
eleg. Zim. mit Balkon u. sep.
Eingang, mit ab. ohne Schlafz.
a. 1 Hrn. od. Dame p. v. 20008

U 6, 19 Neubau, per sof.
schöne Wohnung,
5 und 6 Zimmer mit Zubeh.
zu vermieten. 7471

Näheres T 6, 5a oder
U 6, 20, parterre.

U 6, 24 2 Zimmer und
Küche zu ver-
mieten. 31968

U 6, 27 2 Zimmer u. Küche
billig zu vermieten
Näheres 2. Stod. 30031

12. Querstraße 21, 1 kleine
parterre-Wohnung zu v. 17163

4 bis 12 Markt.
1, 2 u. 3 Zimmer m. Wfl.
und Keller zu verm. 10049

Trattierstr. 8-10.
Schweiz-Str. rechth.

Kleine Wohnungen an ruhige
Leute zu vermieten bei 3. Doll.
Kirchenbinder, ZJ 2, 1, Nedar-
gärten. 10530

Weinheim.
Zu vermieten auf April oder
Mai der 2. Stod einer Villa
in schönster Lage der Wiesma-
straße, bestehend in 7 großen
Kammern, Monarden u. allem
Zubeh. Wasser- und Gas-
leitung im Hause. Näheres in
der Expedition. 31974

**Zimmer und Küche zu ver-
mieten.** Näh. F 5, 9. 32067

Möbl. Zimmer
B 1, 8 3. St., gut möbl.
Zim. f. a. v. 31670

B 2, 4 1 möbl. parterre-Zim.
zu verm. 31985

B 2, 10 3. St. Vorderb.,
möbl. Zimmer
sofort zu verm. 31686

B 5, 12 3. Stod Hintb.,
gut möbl. Zim.
zu vermieten. 31643

C 2, 15 1 Treppe, kleines
gut möblirtes
Zimmer zu verm. 31843

3% Deutsche Reichsanleihe & 3% Preussische Consols.
 Subscriptionstag: 9. Februar c. Emissionscours: 83,60%.

Wir nehmen Anmeldungen auf obige Anleihen **spesenfrei** entgegen.

Bankcommandite Heinemann, Hupfeld & Co.
 Bureau C 4 No. 9b. Telephon No. 408.

82126

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

9288

An unsere verehrlichen Kunden

in **Baden, der Rheinpfalz** und dem **Saargebiet**

richten wir hierdurch die höfliche Bitte, ihre geschätzten Aufträge den
Herren Walliser & Lelbach in Mannheim
 zuzuwenden, welchen wir für obigen Rayon das **Generaldepôt**
 unseres

31524

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

übertragen haben und die zu denselben Preisen liefern werden, wie wir selbst.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee-Fabriken

Berlin — München — Wien.

Bensdorp & Comp. in Amsterdam

empfehlen ihr feines



holländ. Cacaopulver

offen nach Gewicht
im Verkauft und in Büchsen

bedeutend billiger als die anderen feinen-holländischen Sorten,

von vorzüglichstem Geschmack, garantirt rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Colonial-, Delicatessen-, Materialwaaren- und Droguen-Branchen.

Haupt-en gros-Lager für Deutschland bei:

ALFRED POLL in Köln, Hermann-Beckerstrasse 7.

23013

Klassiker.
Geschenk-Literatur.
 Prachtwerke von 10. — an 2. empfiehlt in reichster Auswahl
Ernst Aletter's
 Buchhandlg., M 1, 1.
 Glöden. 31794

Holländ. Unterricht
 privat und in Cursus.
 Auskunft in der Exped. 31753
 Schlenk & Co. 1. St. 1/2, 2. St. 25 Pf., 3. St. 13 Pf. im Kleinen. 31794 B 5, 7.

Mildeste Seife
Velchen-Rosen-Honig
 überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 Pf. 40 Pf. J. Braun. 21990

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbstvergiftung (Opium) und gabeln Ausschweifungsdarbenheiten.
Dr. Retz's
 Schutzwahrung
 60. Auz. Mit 27 Abbild.
 Preis 3 Mark. Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Zielsetzungen, seinen Willen, zu heilen durch das Verlags-Mittel in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

31026

Specialgeschäft in Oefen u Kochherden

F. H. ESCH,

B 1, 3, Breitstrasse. Telephon Nr. 503.

Grosse Vorräte aller Arten eiserner Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner etc. für ununterbrochene Heizung.

Alleinverkauf

der Musgrave's Pat. Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.

Roeder'sche Kochherde.



Musgrave's Original Irische Oefen

System langsame Verbrennung.

Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die patentirten Original-Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ltd. Belfast in Deutschland nur von uns allein hergestellt werden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufsort für unsere bewährten



Musgrave's Original Irischen Oefen

beefindet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitstrasse, Telephon Nr. 503, im Hause des Herrn Guido Pfeifer, Polzhändler.

18075

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Größten Vorrat in und ausländischer Vögel, alle Sorten Vogelfutter in bester Qualität, Patent-Ritter für Insekten, Gold- u. sonstige Aquarienfische, größte Auswahl Aquarien, Terrarien, Goldfischgläser, Gärten, Feld- und Waldvögel.

H. Siebenel & Cie.
 P. O. L. P. O. L.

Matzen.

täglich frisch zu haben bei Bader & Co., F. O. 20, Bettelungen auf Oefen werden angenommen.

30728



H. Költgen & Co.
 Patent Schubkarren-

Fabrik

Berg.-Gladbach.

Prima Ruhrkohlen

liefert bei Abnahme von 5 Centner an zu billigen Preisen, franco Haus, prompte Lieferung zusichernd, die

31774

Holz- und Kohlen-Handlung

Joh. Georg Alter, J 8, 25, Ringstrasse.

Saalbau.

Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Februar

CONCERT

von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments
 Kaiser Wilhelm I. No. 110,
 sowie vorlestes und lehtes Auftreten
 des Wiener humoristischen Gesangs-Trios Geschwister
Hammerl.

Neu! Beirathsausschuss. — Verkaufter Hund. — Am Grenz-
 wall. — Jour fixe. — Was wir Alles hab'n. — Ja,
 ja Sie hab'n's errathen. — Da g'schieht mir gar so hart.
 — Verloren. — Leipzig oder Wien.
Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz oder Gallerie 60 Pf.
 32118 Carl Rupp.

C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9

Special-Geschäft in 30293

Schwarzen Damenkleiderstoffen,
Seidenzeugen.

Halbtranzwaaren, Damenröcken und Tüchern.

Abgepasste Teppiche.

Tüll- und Spachtel-Gardinen.

Portiären, Tisch-, Bett- und Reisedecken.

Original-Welt-Panorama.

O 2, 9. Diese Woche: O 2, 9.

Holland.

Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
 31720 Sechachtungsvoll: Gebr. Rth.

Platzvertreter

gegen hohe Provision gesucht von einer bestingeführten Versicherungs-General-Agentur. Angebote abzugeben unter Nr. 31452 an die Expedition. 31452

Mannheim.

St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 49. Vorstellung

5. Februar 1892. Im Abonnement A.

Gastspiel der Frau Georgine von Januschowsky,

von New-York.

Fidelio.

Oper in zwei Akten von Beethoven.

Vor dem zweiten Akt: Leonoren-Ouverture in C-dur.

(Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Frank.

Regisseur: Herr Hilbrandt.)

Don Fernando, erster Minister des Königs von Spanien. Herr Knapp.

Don Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient. Herr Riemann.

Florestan, ein vornehmer Gefangener. Herr Böhm.

Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio. Herr Böhm.

Rocco, Kettenmeister. Herr Böhm.

Margarete, seine Tochter. Herr Böhm.

Jacquino, Fährten. Herr Böhm.

Erster Staatsgefängener. Herr Böhm.

Zweiter Staatsgefängener. Herr Böhm.

Staatsgefängene, Offiziere und Wachen, Volk.

Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla vor.

Fidelio: Frau Georgine von Januschowsky.

Raffentröffnung 7 Uhr, Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Erhöhte Eintrittspreise.

Am Sonntag den 7. Februar finden zwei Vorstellungen statt und zwar:

Nachmittags halb 3 Uhr

bei aufgehobenem Abonnement:

Grossstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oscar Reumont und Gustav Kadelburg.

Erhöhte Eintrittspreise.

Abends halb 7 Uhr:

52. Vorstellung im Abonnement B.

Die Walküre.

Erhöhte Eintrittspreise.